

DER PATIENT

Behandlung von Patienten mit Sepsis: Vorbildliche Qualitätsergebnisse im Klinikum. **Seite 2**

Atmungstherapie: Bastian Kruger – neuer Spezialist in Sachen Beatmung. **Seite 3**

Selbsthilfegruppe ILCO: Ingeborg Wieland leitet Heidenheimer Gruppe. **Seiten 4**

Frauenselbsthilfe nach Krebs e. V.: Entwicklung der Heidenheimer Frauenselbsthilfegruppe. **Seiten 5**

Brustzentrum: Brustwiederaufbau mit Eigenfettgewebe **Seite 6**

Radioonkologie und Strahlentherapie: Strahlentherapie erhält neuen Linearbeschleuniger. **Seite 8**

Zentrum für Altersmedizin: Das Therapieteam **Seite 8**

Herzwochen 2019: Chefarzt Professor Dr. Daniel Walcher spricht über Schutz vor plötzlichem Herztod. **Seite 9**

Ausbildung in Notfallpflege: Spezialgebiet in der Notaufnahme. **Seite 10**

MEHR ALS 250 ZUHÖRER BEIM INFOABEND ÜBER SCHILDDRÜSE

Volkskrankheit: Wenn die Schilddrüse streikt

Erkrankungen der Schilddrüse sind weit verbreitet und bleiben oft unbemerkt, obwohl sie einer Behandlung bedürfen. Mit Dr. Petra Zimmer aus dem Klinikum Esslingen, Dr. Ekkart Hans G. Müller-Heiden aus Heidenheim und Professor Dr. Andreas Imdahl aus dem Klinikum Heidenheim sprachen drei Spezialisten im Rahmen eines Vortragsabends am Dienstag, 24. September 2019 im Kommunikationszentrum der Firma Hartmann AG über diese „Volkskrankheit“.

Der Heidenheimer Facharzt Dr. Ekkart Hans G. Müller-Heiden stellte die typischen Untersuchungsmethoden, Tasten, Ultraschall-Untersuchungen sowie nuklearmedizinische Szintigrafie mit Gabe von jodhaltigem Kontrastmittel vor. Hierbei erfolgt die Darstellung von Stoffwechselforgängen mit der Gabe einer radioaktiven Substanz, die sich beispielsweise in der Schilddrüse anreichert. Er beschrieb auch in der Schilddrüse auftretende heiße und kalte Knoten sowie deren Bedeutung. Überfunktionen und Unterfunktionen



Foto: Axel.Kock, stock.adobe.com

der Schilddrüse beeinflussen durch ihre Steuerungsfunktion zudem die Arbeit der menschlichen Organe. Hierzu erfolgt eine medikamentöse Einstellung des Patienten. Ebenso informierte er über entzündliche Erkrankungen und Autoimmunerkrankungen

der Schilddrüse sowie deren Behandlung beispielsweise durch die Gabe von Kortison. Chefarzt Professor Dr. Andreas Imdahl gab Einblicke in die Schilddrüsenchirurgie im Klinikum Heidenheim, das zum Netzwerk des Deutschen Schilddrüsenzentrums

gehört. Deutschlandweit werden jährlich rund 75.000 Operationen an der Schilddrüse durchgeführt, im Klinikum davon rund 200. Ausführlich beschrieb der Chirurg den Ablauf einer Schilddrüsenoperation und beleuchtete dabei auch die möglichen Risiken

einer Verletzung der Stimmbandnervenfäden, die sich unmittelbar neben dem Schilddrüsenorgan befinden. Ebenso beschrieb er die Funktion der Nebenschilddrüsen, die den menschlichen Kalziumhaushalt steuern. Die Gefahr an Schilddrüsenkrebs zu erkranken, bezeichnete er als sehr gering. Von 100.000 Menschen werden jährlich nur etwa 5 Personen davon betroffen. Diese Erkrankung verläuft zudem nur selten tödlich.

Dr. Petra Zimmer, Oberärztin im Klinikum Esslingen, stellte die Radiojodbehandlung der Schilddrüse in Esslingen vor. Dort erfolgen pro Jahr rund 400 Behandlungen. Hierbei werden stationär radioaktive Substanzen in Kapselform appliziert. Die Schilddrüse wird einer lokalen Strahlung ausgesetzt. Damit werden gutartige Erkrankungen wie Überfunktionen oder die Autoimmunerkrankung Morbus Basedow als auch bösartige Erkrankungen wie Tumore behandelt. Aus Strahlenschutzgründen werden Patienten dabei mindestens 48 Stunden in speziellen Patientenzimmern untergebracht.

LEITARTIKEL

Qualitätssicherung im Bereich der Intensivmedizin



Professor Dr. Alexander Brinkmann, Chefarzt der Klinik für Anästhesie, operative Intensivmedizin und spezielle Schmerztherapie.

Die intensivmedizinischen Versorgungsbereiche eines Krankenhauses stellen „Hochrisikobereiche“ der Patientenversorgung dar, da sie durch hoch komplexe und eine große Anzahl von problembehafteten Schnittstellen gekennzeichnet sind.

Darüber hinaus werden die intensivmedizinischen Behandlungsteams im Zuge des bestehenden demographischen Wandels mit zunehmend älteren und multimorbiden Patienten konfrontiert, so dass stets eine differenzierte und individuelle Abwägung zwischen dem intensivmedizinisch Machbaren und dem Sinnvollen von-

nöten ist. Somit bedarf es auch in der Intensivmedizin sowohl eines proaktiven Qualitäts- und Fehlermanagements, als auch einer strukturierten Qualitätssicherung.

In verschiedenen Bundesländern wurden seit 2006 sogenannte intensivmedizinische Netzwerke ins Leben gerufen. Ziel dieser Netzwerke war und ist es, Entwicklungs- und Veränderungsprozesse im Rahmen der intensivmedizinischen Versorgung anzustoßen und vor allem den Erfahrungsaustausch unter Experten zu ermöglichen. Dies sollte durch einen intensiven Transfer von aktueller Evidenz an das Patientenbett sowie einen ausgiebigen Erfahrungsaustausch zwischen Kliniken unterschiedlicher Versorgungsstufen mittels kollegialer Besuche bewerkstelligt werden. Diese Besuche innerhalb der damaligen Netzwerkstrukturen, die bereits von Beginn an interprofessionell angelegt waren und somit von Pflegenden und Ärzten durchgeführt wurden, legten unter anderem den Grundstein für das sogenannte „Ärztliche Peer Review“. Dabei handelt es sich um einen strukturierten Erfahrungsaustausch unterschiedlicher Kliniken mit dem Ziel der Qualitätsentwicklung in all seinen aktuellen Ausgestaltungsformen wie der Ini-

tiative Qualitätsmedizin (IQM) sowie das Intensivmedizinische Peer Review der Deutschen Interdisziplinären Vereinigung Intensivmedizin (DIVI). Das erste intensivmedizinische Netzwerk in Deutschland wurde mit Unterstützung der Deutschen Sepsisgesellschaft (DSG), dem Kompetenznetzwerk Sepsis (SepNet) der Deutschen Gesellschaft für Anästhesiologie und Intensivmedizin (DGA) und dem Berufsverband Deutscher Anästhesisten (BDA) 2006 gegründet. Die zentralen Ziele dieses Netzwerkes waren: 1) Entwicklung einheitlicher Verfahrensweisungen („standard operating procedures“, SOPs) für die zentralen Prozesse, 2) Kollegiale Besuche und Konsultationen, 3) Definition von Qualitätsindikatoren und Aufbau eines Qualitätsbenchmarks, 4) Ökonomie und Budget, 5) Einbeziehung von Patienten und Angehörigen sowie 6) Regelmäßige Treffen. Der erste kollegiale Besuch im Netzwerk Intensivmedizin Baden-Württemberg und somit das erste Peer Review in Deutschland fand im November 2007 am Klinikum Heidenheim statt. Das Klinikum hat sich früh mit den Themen Peer Review und Qualitätsentwicklung auf der Intensivstation befasst. Der Erfahrungsaustausch stieß in allen Berufsgruppen auf

derart große Akzeptanz, dass eine nachhaltige Reorganisation der Intensivstation in enger interprofessioneller und interdisziplinärer Abstimmung möglich wurde. Die initiale Bilanz aus den Jahren 2007 bis 2012 zeigte nicht nur eine Verringerung der Sterblichkeit, sondern war auch wirtschaftlich überzeugend: Bei steigenden Erlösen sanken die Kosten. Im Jahr 2013 wurde im Rahmen des Neubaukonzeptes eine neue, interdisziplinäre Intensivstation gegründet auf der sowohl internistische als auch operative Patienten behandelt werden können. In Bezug auf die Versorgungsqualität stellt dies einen weiteren Meilenstein der Qualitätsentwicklung im Bereich der Intensivmedizin am Klinikum Heidenheim dar.

Wir erwarten im November dieses Jahres unser viertes Peer Review auf der Intensivstation seit dem Beginn unserer strukturierten Qualitätsbemühungen 2007. Die zusammenfassende Beurteilung des dritten Peer Reviews auf der Heidenheimer Intensivstation lautete wie folgt: „Wir erlebten eine ruhige, gut organisierte, leistungsstarke Intensivstation mit herausragender interdisziplinärer und interprofessioneller Kommunikation und Zusammenarbeit, nicht nur der beteiligten medizinischen Hauptfachabteilungen,

sondern auch mit der Apotheke, der Physiotherapie, Logopädie, Ergotherapie, Klinikseelsorger und Ethikberatung. Durch das intensivmedizinische Peer Review, deutschlandweit gesteuert durch die zuständigen Landesärztekammern, wird ein tiefgründiger und zugleich umfassender Einblick in das intensivmedizinische Ganze der jeweils besuchten Station gewährt. Im Gegensatz zum IQM-Verfahren ist das intensivmedizinische Peer Review in aller Regel eine aus der Motivation des einzelnen Intensivteams heraus initiierte Maßnahme und besitzt deshalb das Potential, nachhaltige und durch das Team getragene Verbesserungen des intensivmedizinischen Behandlungsprozesses anzustoßen.

Am 27. Februar 2013 sind wir als Klinikum der „Initiative Qualitätsmedizin“ (IQM) beigetreten. Seit der Gründung im Jahr 2008 können sich Krankenhäuser aller Versorgungsstufen an der trägerübergreifenden Initiative Qualitätsmedizin e.V. beteiligen. Es handelt sich hierbei um ein Verfahren der externen Qualitätssicherung, dass sich vor allem in Deutschland und in der Schweiz fest etablieren konnte. Zwischen 2011 und 2015 waren zudem noch die Niederösterreichischen Landeskliniken als Mit-

glieder bei IQM aktiv. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt beteiligen sich rund 460 Kliniken aus Deutschland und der Schweiz an IQM, die pro Jahr insgesamt ca. 7,2 Millionen stationäre Patienten versorgen. Der Anteil der IQM-Kliniken an der stationären Versorgung beläuft sich in Deutschland derzeit auf ca. 40 % und in der Schweiz auf ca. 22 %. Das sogenannte IQM-Verfahren verfolgt das Ziel, sowohl die Qualität, als auch die Sicherheit der Patientenversorgung im Krankenhaus zu optimieren. Die Besonderheit dabei ist, dass der gesamte Behandlungsprozess von Erkrankungen oder Operationen verschiedenster Fachbereiche wie Erkrankungen des Nervensystems, des Herzens, der Lunge sowie Operationen an den Bauchorganen, der Gefäße, Geburtshilfe, Frauenheilkunde beleuchtet wird. Somit stellt die intensivmedizinische Versorgungsqualität zwar einen Teil des IQM-Verfahrens dar, bleibt aber keineswegs auf diese beschränkt. Interdisziplinarität und Multiprofessionalität stellen weitere Charakteristika des IQM-Verfahrens dar, da die Peer-Teams aus verschiedenen Fachdisziplinen zusammengesetzt sind und zugleich ärztliche sowie pflegerische Kolleginnen und Kollegen umfassen.

Fortsetzung folgt auf Seite 2

BEHANDLUNG VON PATIENTEN MIT SEPSIS

Vorbildliche Qualitätsergebnisse bei Sepsis

Das Klinikum Heidenheim weist in der Behandlung der lebensbedrohlichen Erkrankung „Sepsis“ vorbildlich gute Ergebnisse auf. Vor allem ein sehr großer Anteil von Patienten mit sehr kritischen und schweren Verlaufsformen wird auf Heidenheims Schlossberg durch das große Expertenwissen des klinischen Personals vor dem Tod bewahrt, so die jüngsten Zahlen des IQM-Reports.

Der Anteil der Todesfälle liegt hier unverkennbar unter dem Durchschnitt der ausgewerteten Kliniken aus dem Kreis der Mitgliedskrankenhäuser der Initiative Qualitätsmedizin (IQM).

Jährlich sterben etwa 70.000 Patienten in Deutschland in Folge einer Sepsis. Diese Zahl liegt höher als die Summe der aufgrund von Lungen-, Darm-, Brust- und Prostatakrebs insgesamt versterbenden Patienten. Die Sepsis muss als Notfall intensivmedizinisch behandelt werden. Im Klinikum Heidenheim erfolgt dies im Zentrum für Intensivmedizin (ZFI).

Definition Sepsis

In der von der Deutschen Sepsisgesellschaft verwendeten Erklärung wird der Begriff ‚Sepsis‘ definiert als eine Invasion von Bakterien oder anderer Mikroorganismen und/oder ihrer Toxine (Giftstoffe) in den Blutstrom, zusammen mit einer massiven Entzündungsreaktion des Gesamtorganismus. Leider wird landläufig eine Sepsis oft auch als „Blutvergiftung“ bezeichnet. Diese Definition ist allerdings nicht ganz korrekt, da sie das Krankheitsbild nicht umfassend beschreibt.

Infektionskrankheit mit schwersten und lebensbedrohlichen Komplikationen

Eine Sepsis gilt als potentiell lebensbedrohlicher Zustand, der ursächlich auf eine schwere Infektion zurückzuführen ist. Ausgelöst wird sie durch Bakterien, Viren, Pilze oder Parasiten. Im weiteren Verlauf treten schwere Komplikationen auf. Das körpereigene Abwehrsystem versucht auf die Infektion zu reagieren. Dies fällt dabei leider so heftig aus, dass sogar Körpergewebe und Organe stark geschädigt werden können. Wie bei einer Kettenreaktion können so innerhalb weniger Stunden Kreislauf, Nieren, Lunge, Leber und die anderen

Körperorgane versagen. Dieser septische Schock kann zum Tode führen. Zu den häufigsten Ursachen einer Sepsis gehören beispielsweise eine Lungenentzündung, aber auch Infektionen im Magendarm- sowie Urogenitaltrakt. Künstlich in den Organismus eingebrachte Katheter (Urinkatheter; Venenkatheter etc.) können Wegbereiter einer schweren Infektion und Sepsis sein. Eine rechtzeitige Diagnose und Behandlung sind von entscheidender Bedeutung, um ein ungünstiges Therapieergebnis zu verhindern. Ein erhöhtes Risiko besitzen Früh- und Neugeborene, Menschen in höherem Alter und Menschen mit einem geschwächten Immunsystem auf Grund von chronischen Erkrankungen, Diabetes mellitus, Krebs und/oder HIV.

Initiative Qualitätsmedizin (IQM)

In der Initiative Qualitätsmedizin (IQM) engagieren sich Krankenhäuser aus Deutschland und der Schweiz für eine Verbesserung der medizinischen und pflegerischen Versorgungsqualität ihrer Patienten. Das Klinikum Heidenheim ist hier seit vielen Jahren Mitglied. In derzeit über 490 Einrichtungen in Deutschland und der Schweiz versorgen die IQM-Mitglieder jährlich ca. 7,3 Millionen Patienten in stationärer Behandlung. Das Klinikum Heidenheim gehört seit vielen Jahren dazu und nutzt das IQM Peer Review-Verfahren zur konsequenten medizinischen Qualitätsentwicklung und Verbesserung.

Die Zahlen des Klinikums Heidenheim sprechen aktuell für sich

Auch für den Bereich der Intensivmedizin gibt es Indikatoren für eine gute Patientenversorgung, sogenannte „Aufgreifkriterien“. Ausgewertet und veröffentlicht werden dabei die Anteile der Todesfälle bei Beatmung und Sepsis. „Wir schaffen hier Transparenz“, so Chefarzt Professor Dr. Alexander Brinkmann, der zusammen mit dem klinikinternen ZFI-Chefarztgremium, dem außerdem Professor Dr. Andreas Imdahl, Dr. Karl-Heinz Huber-Hartmann und Professor Dr. Daniel Walcher angehören, für das multidisziplinäre Zentrum für Intensivmedizin (ZFI) verantwortlich zeichnet. „Die IQM-Auswertung 2018 beschreibt detailliert die Situation in unserem Haus und setzt diese in Relation zu



Sepsisbehandlung – Antibiotikagabe im Zentrum für Intensivmedizin, (v. l.) Intensivmedizin-Fachpfleger Bastian Kruger, Gesundheits- und Krankenpflegerin Sabrina Öfele sowie Oberarzt Dr. Leonhard Michel und Assistenzarzt Dr. Patrick Gronau.

dem Durchschnittswert der IQM-Mitgliedskliniken. Fazit: In der Heidenheimer Intensivmedizin erfolgt die Behandlung von schwerkranken Patienten auf hohem Niveau und die Behandlungsergebnisse sprechen für eine vorbildliche Versorgung von schwerkranken Intensivpatienten. Wir unterschreiten die risikoadaptierten Erwartungswerte und die Durchschnittswerte von IQM bei den Aufgreifkriterien Beatmung und bei Sepsis und septischen Schock mit Organversagen als Haupt- und Nebendiagnose“.

Weniger Todesfälle bei schweren Formen der Sepsis

„Die aktuellen IQM-Ergebnisse 2018 für den Bereich der Intensivmedizin zeichnen ein positives Bild“, so der Chefarzt, „die Todesfallrate bei unseren Patienten mit schwerer Sepsis bis hin zum septischen Schock hat sich 2018 gegenüber 2017 (34,8%) deutlich verbessert und liegt nun bei 28,9% und somit drei Prozentpunkte unter dem diesjährigen Erwartungswert (31,8%)“. Bundesweite Zahlen über Todesfallraten schwerkranker Sepsis-Patienten liegen höher und reichen sogar bis zu 30 und 50%. Für den Bereich der beatmeten Patienten lag die Anzahl der Todesfälle 2018 bei 30,6% (Vorjahr: 33,8%) und somit knapp

3% unterhalb des IQM-Durchschnittswertes. Die vorbenannten Ergebnisse dürfen im Vergleich der IQM-Häuser als vorbildlich gewertet werden.

Bandbreite der Intensivmedizin im ZFI

Das ZFI verfügt über insgesamt 30 Betten, wobei sechs Betten der Schlaganfallereinheit der Klinik für Neurologie zugeordnet sind. Dieser Bereich wird von Chefarzt Dr. Huber-Hartmann geleitet.

Im Bereich des ZFI erhalten Patienten mit hohem menschlichem und technischem Einsatz und auf hohem medizinischem und pflegerischem Niveau Hilfe bei der Überwindung ihres lebensbedrohlichen Zustandes. Neben den verschiedenen medizinischen Disziplinen, der Pflege und Fachkrankenpflege tragen zahlreiche weitere Berufsgruppen (Physiotherapie, Ergotherapie, klinische Pharmazie, Mikrobiologen sowie Pfleger und Ärzte des klinischen Hygieneinstitutes) zum Erfolg der Arbeit bei. Zum Patientenklimentel gehören Patienten nach großen Operationen, schweren Unfällen oder im Rahmen einer schweren internistischen Erkrankung. Mit der intensiven Überwachung werden zudem Verschlechterungen oder auftretende Komplikationen schnell erkannt, um diese zeitnah zu behandeln.

Dabei übernimmt die Intensivmedizin auch den vorübergehenden Ersatz oder die Unterstützung der Organfunktionen in kritischen Phasen, beispielsweise durch Beatmung, Nierenersatztherapie, Kreislauftherapie oder Gerinnungstherapie. Mit zum Behandlungsbündel bei Sepsis-Patienten gehört die detailliert patientenindividuell abgestimmte Antibiotika-Therapie in enger Zusammenarbeit mit der Klinikapothek des Hauses.

„Dank moderner Labordiagnostik inklusive molekularbiologischer Methoden im von Stephanie Lehnert geleiteten Zentrallabor und der Messung von Antibiotikakonzentrationen im Blut durch die Klinik-Apotheker Dr. Otto Frey und Dr. Anka Röhr erhalten wir unmittelbar alle notwendigen Informationen zur perfekten Therapiesteuerung. Damit können wir schnell unsere Medikation adäquat für jeden Patienten individuell nachjustieren und in vielen Fällen Leben retten, bei gleichzeitiger Reduzierung der Nebenwirkungen“, so Brinkmann. Das Heidenheimer Modell der individuellen Antibiotikadosierung und individuellen Antibiotikaapplikation, das auf einer engen Zusammenarbeit zwischen Apothekern und Medizineren fußt, besitzt in Deutschland Vorbild-

charakter und ist bereits mehrfach mit wissenschaftlichen Preisen für die Apothekerin Dr. Anka Röhr und den Anästhesieoberarzt Andreas Köberer ausgezeichnet worden.

Welt-Sepsis-Tag jährlich am 13. September

Seit 2012 findet jährlich am 13. September der Welt-Sepsis-Tag statt, an dem die Deutsche Sepsis-Hilfe e. V. (DSH) und der Global Sepsis Alliance (GSA) darauf hinweisen, dass sich durch die Umsetzung von international einheitlichen Behandlungsempfehlungen der Anstieg auf inzwischen fast 25 Millionen Sepsisfälle und die hohe Sepsis-Sterblichkeitsrate weltweit verringern ließe und zwar in einer Größenordnung von 20% bzw. 10%. Die jährliche Zahl der Sepsis-Sterbefälle liegt bei rund acht Millionen. Die Sepsis-Sterblichkeitsrate schwankt in den Industrienationen zwischen 30 und 50%. Trotzdem existiert bisher in der Öffentlichkeit wenig Wissen.

Das Klinikum Heidenheim ist seit kurzem Mitglied im Deutschen Qualitätsbündnis Sepsis (DQS)

Das Deutsche Qualitätsbündnis Sepsis und die Mitgliedskrankenhäuser verfolgen das Ziel, die Sepsis bedingte Sterblichkeit in Deutschland zu senken. Für die Erreichung dieses Zieles kommt im Deutschen Qualitätsbündnis Sepsis ein innovatives Bündel von Methoden und Prinzipien zum Einsatz, dazu gehören: Quartalsweise Berichte über Qualitätsindikatoren der Sepsisbehandlung für jedes beteiligte Haus. Dies erfolgt auf Basis der in jedem Krankenhaus verfügbaren Abrechnungsdaten, die gemäß §21 des Krankenhausentgeltgesetzes an eine Datenstelle auf Bundesebene übermittelt werden. Transparenz nach außen wird durch Veröffentlichung der Qualitätsindikatoren durch die beteiligten Krankenhäuser im Vergleich zum Bundesdeutschen Durchschnitt nach zwei Jahren Projektlaufzeit erreicht. Dazu gehören auch eine regionale und bundesweite Vernetzung und ein Austausch zwischen den beteiligten Häusern. Durch den Aufbau eines Peer-Review Verfahrens unter Mitwirkung der beteiligten Krankenhäuser resultieren gegenseitige Besuche in diesem Netzwerk, mit dem Ziel des Erfahrungsaustausches und der systematischen Qualitätsentwicklung.

Fortsetzung von Seite 1 (Leitartikel):

Das IQM-Verfahren erfolgt auf Basis der folgenden drei Grundsätze:

Routinedaten bilden Grundlagen für das Qualitäts- und Risikomanagement

Die aus dem deutschen Fallpauschalensystem resultierenden Abrechnungsdaten (Routinedaten) zeichnen sich durch eine vollumfängliche und kurzfristige Verfügbarkeit aus, da sie Überprüfungen durch die Kostenträger standhalten müssen und zugleich die Ableitung einer Vielzahl von Qualitätsinformationen ermög-

lichen. Zudem bieten diese Routinedaten die Möglichkeit, in den teilnehmenden IQM-Kliniken eine Vielzahl von anonymisierten Tracern, wie Sterblichkeit bei bestimmten Operationen oder Diagnosen, zu analysieren und diese nach einer alters- und geschlechtsspezifischen Risikoadjustierung mit den Daten des Statistischen Bundesamtes zu vergleichen. Abweichungen von den Vergleichswerten im positiven wie auch negativen Sinne werden als statistische Auffälligkeit bewertet. Da die Routinedaten gut überprüfbar sind, ohne zusätzlichen Dokumentationsaufwand erhoben werden können und sich aus ihnen problemlos

Verbesserungspotentiale ableiten lassen, muss ein derartiges Verfahren unter Verwendung von Tracern auf Basis von Routinedaten als objektiv und effizient zugleich bezeichnet werden. Es wird allerdings nach wie vor kontrovers diskutiert, inwiefern sich hierdurch wirklich die Behandlungsqualität abbilden lässt.

Veröffentlichung schafft Einblicke

Die Ergebnisse werden zum Zwecke der Transparenz veröffentlicht.

Einsatz von Peer Review-Verfahren

Sie bilden ein Werkzeug des ak-

tiven Qualitätsmanagements. Kommt es in einer der teilnehmenden Kliniken zu statistischen Auffälligkeiten im Bereich der zahlreichen Indikatoren (Aufgreifkriterien), so wird durch Chefärzte, Leitende Ärzte und neuerdings auch Pflegekräfte anderer IQM-Kliniken ein strukturiertes Peer Review in der jeweils betroffenen Klinik durchgeführt. Neben einem derartigen, auf Basis von statistischen Auffälligkeiten ausgelösten, Peer Review-Verfahren, besteht darüber hinaus jederzeit die Möglichkeit, ein freiwilliges Peer Review in Anspruch zu nehmen. Nach 2016 ist im Bereich der Intensivmedizin im Oktober unser zweites Freiwilliges Peer

Review durchgeführt worden. Die aktuelle Datenlage für 2018 zeigt für die zwei wichtigen Indikatoren der Intensivmedizin vorbildliche Ergebnisse im Vergleich zu den anderen IQM-Krankenhäusern: 1) Die Sterblichkeit bei Beatmung länger als 24 Stunden lag 2017 bei 33,8% und sank 2018 auf 30,6%. 2) Bei Sepsis mit Organversagen lag die Sterblichkeit 2017 bei 30,6% und 2018 bei 28,9%. Seit 2014 haben wir am Klinikum Heidenheim die Sterblichkeit aller Sepsisfälle von 28% auf 21% und somit um rund ein Viertel reduziert. Das Peer Review-Verfahren in der Intensivmedizin und im Rahmen von IQM stellt für uns ein Erfolgs-

rezept dar, das kontinuierliche Verbesserung und Nachhaltigkeit nah am Versorgungsprozess sicherstellt. Der besondere Charme dieser Art von Qualitätssicherung liegt darin, dass Fachleute - Pflegenden und Mediziner - nicht nur ihr Wissen, sondern vor allem auch ihre Erfahrungen austauschen und beide Seiten des Prozesses kennenlernen können. Die wissenschaftliche Evidenz des Verfahrens wird in Form von Qualitätsindikatoren und anderer Bewertungskriterien durch die Fachgesellschaften sichergestellt.

Professor Dr. Alexander Brinkmann

ATMUNGSTHERAPIE IM KLINIKUM

Bastian Kruger – Atmungstherapeut im Klinikum

Erstmals am Klinikum Heidenheim ist die Stelle eines Atmungstherapeuten geschaffen worden. Mit seiner im letzten Jahr abgeschlossenen Ausbildung als Atmungstherapeut konnte mit Bastian Kruger ein Spezialist in Sachen Beatmung gewonnen werden.

Seit vielen Jahren ist er bereits auf der Intensivstation tätig und bringt nun, nach erfolgter Spezialausbildung, sein ganzes Wissen in den Klinikalltag ein.

Hierbei richtet er seinen Fokus auf Patienten, die vorübergehend oder auch dauerhaft eine Unterstützung ihrer Atmung benötigen. Sein Einsatzgebiet reicht von der Entwöhnung invasiv beatmeter Patienten – dem sogenannten Weaning (Entwöhnung) – über die Einleitung einer NIV Beatmung (Nicht invasiver Beatmung über eine Atemmaske), bis hin zur Versorgung von Schlafapnoe-Patienten. Allen Patienten gemeinsam ist, dass deren Atmung belastet, geschwächt oder gar überlastet ist. Gerade dieses empfindliche Organ, und dies kann jeder nachvollziehen, der einmal Atemnot empfunden hat, benötigt eine einfühlsame und kompetente pflegerische Behandlung, die jetzt durch den Atmungstherapeuten Bastian Kruger gewährleistet wird. Er ist fachlich der Pneumologie der Medizinischen Klinik II angegliedert. In seiner Funktion bildet er ein Bindeglied zwischen Ärzten und Fachpflegern. Anordnungen von Fach- und Oberärzten führt er nach regelmäßiger Abstimmung mit ihnen selbstständig durch. Er bringt sein Wissen auf der Intensivstation, auf der spezialisierten, pneumologischen Pflegestation, aber auch bei Atemwegsproblemen von Patienten innerhalb der gesamten Klinik ein.

Aufgabe eines Atmungstherapeuten

Ein Atmungstherapeut ist darauf spezialisiert, Menschen mit Atemwegs- und Lungenerkrankungen professionell zu versorgen. Er ist dafür zuständig, die Patienten zu informieren, zu beraten und zu betreuen. Dabei übernimmt er pflegerische und organisatorische Aufgaben. Er ist geschult, Untersuchungsergebnisse zu bewerten und nach Rücksprache mit den Ärzten therapeutische Schritte, wie die Einleitung einer nichtinvasiven Beatmung selbstständig umzusetzen. Einen deutlichen Schwerpunkt seiner Arbeit bilden auch die Planung, Vorbereitung, Durchführung, Begleitung und Beurteilung der individuellen Weaning-Prozesse (Entwöhnung vom Beatmungsschlauch). Auch die Auswertung von Schlafapnoe-Screenings liegt in seinen Händen. Ein wichtiger Aspekt bildet dabei das erworbene Fachwissen des Atmungstherapeuten, dass er in die Breite vermittelt. In regelmäßigen Abständen erhalten die Kollegen von ihm Einweisungen in die Funktion der Beatmungsgeräte und in weitere beatmungsrelevante Themen.

Bastian Kruger – zur Person
Von Oktober 2001 bis September 2004 absolvierte der

Heidenheimer seine Pflegeausbildung an der Schule für Gesundheits- und Krankenpflege des Klinikums Heidenheim. Nach der Ausbildung startete er seine berufliche Karriere in der Anästhesieabteilung des Klinikums. Nach eineinhalb Jahren wechselte er in die Intensivmedizin, in die damalige „konservative“ Intensivstation 25. Von April 2008 bis April 2010 absolvierte er die Weiterbildung zum Fachpfleger für Intensivpflege und Anästhesie mit dem Abschluss „Fachkrankenpfleger für Anästhesie und Intensivmedizin“. Im Oktober 2011 folgte eine sechsmonatige berufspädagogische Qualifikation zur praktischen Anleitung Auszubildender in Pflegeberufen. Seitdem unterstützt er auch angehende Pflegekräfte in der praktischen Tätigkeit auf Station als Praxisanleiter. Seit Inbetriebnahme des Zentrums für Intensivmedizin 2013 gehört er zum Team dieses modernen multiprofessionellen Intensivbereichs. Im September 2017 startete er die Weiterbildung zum Atmungstherapeut für klinische und außerklinische Beatmungspflege. Diesen Hochschulzertifikatslehrgang, in Kooperation mit der Steinbeis Business Academy – Steinbeis Hochschule Berlin, beendete er im Dezember 2018 mit Erfolg und dem Abschluss „Respiratory Therapist (SBH) / Atmungstherapeut (SBH)“.

NIV-Therapie

Patienten mit Ateminsuffizienz benötigen bei verschiedenen Krankheitsbildern eine nicht-invasive Beatmung (NIV-Therapie), bei „Übermüdung“ der Atemmuskulatur. Die Lunge ist nicht mehr fähig, das anfallende Kohlendioxid abzuatmen und genügend Sauerstoff in den Körper aufzunehmen. Diesen bedrohlichen Zustand kann durch einen „Hilfsmotor“ eine Nichtinvasive Beatmungstherapie (NIV Therapie) überwunden werden. Durch diese Spezial-Therapie, die nicht in allen Krankenhäusern Patienten angeboten werden kann, wird die Atemnot genommen. Damit kann ein Patient seine alltäglichen Aktivitäten wieder steigern. Außerdem kann Früh-Symptomen wie Kopfschmerzen am Morgen, Tagesmüdigkeit und Kurzatmigkeit rasch gegengewirkt werden.

Krankheitsbilder für eine NIV Therapie: COPD, OHS, MHD ...

Verschiedene Krankheitsbilder können zu einer Überlastung der Atemmuskulatur führen. Durch eine NIV-Therapie können deren Symptome gelindert und somit eine bessere Lebensqualität erreicht werden. Zu den Krankheitsbildern zählen die Chronisch obstruktive Lungenerkrankung (COPD) mit Emphysem (Überblähung der Lungenbläschen) bzw. Bronchitis, anfallartige Schlafzustände – auch Obesitas-Hypoventilationssyndrom (OHS) genannt, neuromuskuläre Erkrankungen (NMD) sowie Brustwunderkrankungen sowie Beeinträchtigungen der Atmung aufgrund einer Rückenmarksverletzung.

Bastian Kruger übernimmt in diesen Fällen die sogenannte Maskenanpassung aus etwa 20 Modellen nach richtiger Größe und optimalem Sitz zur Vermeidung von Druckstellen. Dazu gehört auch die patientenbezogene Einstellung des Beatmungsgerätes, wozu auch die Dokumentation der Druckeinstellungen, die Zeit der Ein- und Ausatmung, die Einstiegszeit des Druckes sowie Atemfrequenz und Alarmpfeifen gehören. Ebenso übernimmt er die Patientenschulung und Einweisung für das Beatmungsgerät. Der Patient erlernt das richtige Anlegen der Maske, das Ein- und Ausschalten, die Maskenreinigung und erhält hygienische Unterweisung.

Schlafapnoescreening (SAS)

Schnarchen kann ein harmloses lästiges Geräusch sein, aber auch eine krankhafte schwere Erkrankung darstellen, wie das obstruktive Schlafapnoe-Syndrom (OSAS). Dabei verschließt sich während des Einatmens der Rachen. Dies führt zu einem Unterdruck und zu einem Mangel an frischer sauerstoffreicher Luft in der Lunge. Das menschliche Gehirn reagiert auf diese Stress-Situation einer drohenden Erstickung und lässt den Menschen aufschrecken, ohne richtig wach zu werden. Mit einem lauten Schnarchen holt er tief Luft und beginnt wieder zu atmen, bis zur nächsten Atempause! Der Abfall des Sauerstoffgehaltes im Blut sowie der Unterdruck im Brustkorb und die damit verbundenen kurzen Weckreaktionen des Körpers führen zu Tagesmüdigkeit, Ein- und Durchschlafstörungen, Stress, Konzentrationsstörungen, Sekundenschlafattacken, depressiver Verstimmung und Impotenz. Es können auch Herz-Kreislauferkrankungen oder weitere Erkrankungen wie Magengeschwüre, Tinnitus und Hörsturz als Folge daraus entstehen. Durch den Einsatz spezieller Beatmungsformen wie die APAP-Therapie kann die Spontanatmung eines Patienten mit einem dauerhaften Einatmung und Ausatmung erreicht werden.

APAP-Therapie

Ein Patient wird über ein Schlauchsystem mit einem Überdruck erzeugenden Gerät verbunden. Dieses ermittelt von Atemzug zu Atemzug automatisch den jeweils notwendigen therapeutischen Überdruck. Der Atmungstherapeut führt mit dem Patient eine Maskenanpassung sowie die Einstellung des Beatmungsgerätes ein und unterweist den Patienten in die Funktion des Gerätes. Durch regelmäßige Kontrollen stellt er eine effektive Therapie sicher.

Weaning

Der aus dem englischen Sprachraum verwendete Begriff Weaning bedeutet Beatmungsentwöhnung, bzw. Respiratorentwöhnung. Patienten, die über eine lange Zeit von einer Beatmungsmaschine beatmet waren, sind nicht selten am ganzen Körper und somit auch an der Atemmuskulatur muskelschwach. Um das eigene Atmen wieder zu erlernen, muss viel trainiert und Muskelaufbau betrieben werden. Um hier das richtige



Bastian Kruger, Atmungstherapeut im Klinikum Heidenheim

Maß der Entlastung und Förderung der Patienten herzustellen, ist eine intensive Betreuung und Einfühlung nötig. Bastian Kruger kümmert sich um diese schwerkranken Patienten, die weiterhin Atemunterstützung benötigen durch die Auswahl des richtigen Atemgerätes.

Differenzierte Sauerstofftherapie

Menschen, die eine Langzeit-Sauerstofftherapie (LOT) benötigen, da sie unter einem chronischen Sauerstoffmangel leiden, gehören auch zum Kreis der betreuten Patienten, für die Bastian Kruger Analysen durch-

führt, Einweisungsschulungen übernimmt und die Sauerstoffversorgung mit den sogenannten Providern organisiert.

Richtig Husten ist wichtig

Was kann man tun, wenn Patienten ihren Hustenstoß nicht mehr ausführen können, denn richtiges Husten ist wichtig? Klinische Studien haben bewiesen, dass richtiges Husten das Erkrankungsrisiko für wiederkehrende Atemwegsinfekte reduziert. Zum Einsatz kommt dabei ein maschineller Hustenassistent, der das Husten unterstützt, um ein Abhusten von Sekreten zu ermöglichen. Auch

in diesen (eher seltenen) Fällen gibt der Atmungstherapeut Hilfestellungen.



HUBERTUS HEYE UND PROF. DR. PETER HELWIG BEGEISTERTEN FACHPUBLIKUM

Heidenheimer Klinikärzte sprachen im Kaukasus

Ende September 2019 gaben Chefarzt Professor Dr. Peter Helwig und Oberarzt Hubertus Heye aus der Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie im Klinikum Heidenheim Einblicke in moderne Schulterchirurgie und Schulterprothetik sowie die Arbeit in einem Trauma-Netzwerk bei einer Ärzte-Fachveranstaltung fast 3.000 Kilometer östlich des Heidenheimer Schlossbergs.



Die beiden Heidenheimer Chirurgen Professor Dr. Peter Helwig (l.) und Hubertus Heye sprachen im MediClub Georgia

Die Gesellschaft für Traumatologie und Orthopädie in Georgien sowie die dortige Fachgesellschaft für Arthroskopie und Sportmedizin veranstaltete ein Symposium in der Hauptstadt Tiflis. Hauptreferenten vor über 200 Zuhörern waren die beiden Chirurgen aus dem Klinikum Heidenheim.

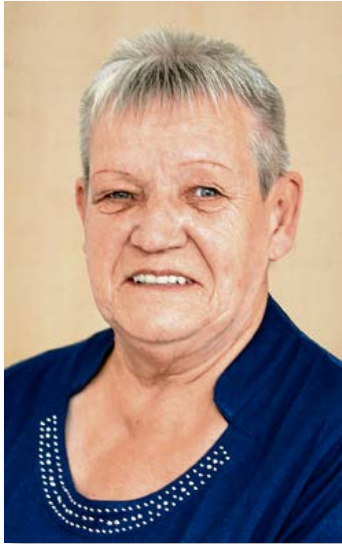
Der Themenbereich „Schulter“ ist bisher in der medizinischen Praxis, in dem mit rund vier Millionen Einwohnern relativ dünn besiedelten Land, noch sehr unterentwickelt. Komplett anders strukturiert stellt sich auch die Trauma-Behandlung dar. Das Feed-back des Fachpublikums zu den Vorträgen der beiden Klinikärzte

aus Heidenheim fiel sehr positiv aus. Auf sehr großes Interesse stieß auch die Präsentation der mitgebrachten Prothesen und Implantate. Angedacht ist nun, die Kontakte weiter auszubauen, beispielsweise durch ein Fellowship-Programm, bei dem georgische Ärzte zu einem Gastaufenthalt ins Klinikum Heidenheim kommen sollen. Hierzu werden mit den Sprechern der georgischen Fachgesellschaften weitere Gespräche geführt.

Außerhalb des offiziellen Programms konnten die beiden Heidenheimer Chirurgen beeindruckende Eindrücke aus Tiflis mit nach Hause nehmen. Begleitet wurden sie von Eleonora Tabukashvili, die im Rahmen ihrer Facharztausbildung zur Unfallchirurgin seit 2018 im Klinikum Heidenheim arbeitet und den Kontakt zu den georgischen Fachgesellschaften herstellte.

„DENN DAS LEBEN IST SCHÖN“

Ingeborg Wieland und die große Hilfe der ILCO-Gruppe Heidenheim



Seit fünf Jahren leitet Ingeborg Wieland die Heidenheimer ILCO-Gruppe

Die Deutsche ILCO e.V. ist die bundesweite Solidargemeinschaft von Menschen mit künstlichem Darmausgang oder künstlicher Harnableitung sowie darmkrebsbetroffener Menschen und deren Angehörigen. Auch in Heidenheim ist diese Selbsthilfegruppe seit 1982 aktiv. Seit fünf Jahren leitet die Heidenheimerin Ingeborg Wieland die lokale Gruppe, die zum Netzwerk des Darmkrebszentrums Heidenheim gehört.

Zum ersten Mal in Kontakt mit der Selbsthilfegruppe kam Ingeborg Wieland als ihr Mann an Blasenkrebs erkrankte. Durch die Stoma-Therapeutin Christa Rudner, die Patienten nach ihrer Operation im Umgang mit ihrem Stoma anleitet, wurden die Wielands auf die ILCO aufmerksam gemacht. Seitdem engagieren sie sich in der Arbeit der Gruppe für die Menschen, die an Darmkrebs erkrankt oder nach einer Operation zum Stomaträger geworden sind. Die ILCO will Betroffenen beistehen und ihnen Mut machen, das Leben mit Darmkrebs, mit und ohne Stoma, anzunehmen und trotz aller Einschränkungen zu genießen.

Stomaträger – Menschen mit einem künstlichen Darmausgang

Bei Darmkrebs müssen bestimmte Darmabschnitte operativ entfernt oder kurzzeitig

stillgelegt werden. Mit dem medizinischen Begriff „Stoma“ bezeichnet man eine durch eine Operation geschaffene Öffnung eines menschlichen Hohlorgans wie des Darms nach außen – ein künstlicher Darmausgang. Ein künstlicher Darmausgang wird dauerhaft angelegt, wenn Teile des Darms entfernt werden müssen, die dafür sorgen, dass der Stuhlgang zurückgehalten werden kann. Manchmal ist nach einer Darmoperation vorübergehend ein künstlicher Darmausgang nötig, um einen Teil des Darmes kurzfristig stillzulegen, damit die Operationsnähte in diesem Bereich in Ruhe heilen können. Stomata werden aber auch als künstliche Öffnungen der Luftröhre oder als künstliche Harnableitung angelegt.

ILCO - der Begriff

Die Abkürzung „ILCO“ setzt sich zusammen aus den beiden ersten Buchstaben der medizinischen Fachbegriffe Ileum für Dünndarm sowie Colon für Dickdarm.

Die ILCO hilft beim Leben mit Darmkrebs - Leben mit Stoma

Eine wichtige Aufgabe, der sich die regionalen ILCO-Gruppen annehmen, bilden die Besuchsdienste. So besucht Ingeborg Wieland einmal pro Woche Patienten im Klinikum Heidenheim, die am Darm operiert wurden. „Für viele Menschen bieten unsere Besuche eine Entlastung. Sie können sich Sorgen und Ängste von der Seele reden und können mit uns offener sprechen, als mit Angehörigen oder Freunden, da wir selbst alle schon in so einer Situation waren,“ beschreibt Wieland ihre Erfahrungen. Auch die enge Zusammenarbeit mit dem Darmkrebszentrum Heidenheim ist für Ingeborg Wieland ein großes Plus. „Von Patienten des Darmkrebszentrums bekommen wir nur positive Rückmeldungen.“ Sie wird auch regelmäßig zu Veranstaltungen des Heidenheimer Darmkrebszentrums und des Onkologischen Schwerpunktes Ostwürttemberg eingeladen. Ihr Fazit lautet: „Es ist schön, dass alle Rädchen ineinandergreifen und wir den Menschen etwas Gutes damit tun können.“ Sie selbst nimmt dazu auch an Schulungen auf Bundesebene

teil, um ihr aktuelles Wissen über das Thema auf dem Laufenden zu halten. Innerhalb des Onkologischen Schwerpunktes Ostwürttemberg (OSP) ist sie ebenso vertreten wie in Qualitätszirkeln des Heidenheimer Darmkrebszentrums und bei den jährlich stattfindenden Darmkrebszentrum-Audits, in denen sie ihre Erfahrungen und Standpunkte einbringt. Auch in der Öffentlichkeit ist sie mit der ILCO präsent, zuletzt am Samstag, 14. September 2019 beim Selbsthilfegruppentag in den Heidenheimer Schloß Arkaden, als sich sechs Selbsthilfegruppen dem Publikum vorstellten. KIGS, die Kontakt- und Informationsstelle für gesundheitliche Selbsthilfe der AOK Ostwürttemberg, hatte diesen Tag organisiert. Darüber hinaus war sie am darauffolgenden Wochenende bei den ILCO-Tagen in Essen dabei, die vom Bundesverband Deutsche ILCO e. V. veranstaltet wurden. Viele Betroffene informieren sich über das Internet, anschließend melden sie sich oft mit Fragen und Problemen bei Ingeborg Wieland. In vielen Fällen kann sie direkt helfen oder sie vermittelt an Personen weiter, die weitere konkrete Hilfe anbieten.

Die Heidenheimer ILCO-Gruppe

Seit 1982 besteht die Heidenheimer ILCO-Gruppe. Einmal im Monat, jeweils am dritten Mittwoch, wird ein Treffen veranstaltet. Es beginnt jeweils um 15.00 Uhr in den Räumen des Hotels Pörtl, in der Heidenheimer Erchenstraße 14. Dazu sind Betroffene und ihre Angehörigen herzlich eingeladen. Rund 25 Personen im Alter von 55 bis 95 Jahren nehmen daran regelmäßig teil. Dabei geht es vor allem um den Zusammenhalt und darum, Kontakte zu knüpfen und zu halten. Die Erkrankung steht nicht immer im Vordergrund. Diese Veranstaltungen bieten ein abwechslungsreiches Programm mit Arztvorträgen, Filmvorträgen, kulturellen Vorträgen. Einmal im Jahr findet zudem ein „Reha-Ausflug“ statt, den die Heidenheimer Gruppe zusammen mit der Aalener ILCO-Gruppe organisiert. Man geht aber auch auf individuelle Wünsche ein, beispielsweise werden einzelne



Inge Wieland (r.) und die Mitglieder ihrer Heidenheimer ILCO-Gruppe beim Reha-Jahresausflug 2019. Am 12. Juni ging es ins „Romantischen Maintal“

persönliche Gespräche geführt. Geselligkeit gehört auch dazu, gemeinsam wird Fasching gefeiert und es gibt eine Weihnachtsfeier. Ingeborg Wieland schätzt die offene und freundliche Atmosphäre in der Heidenheimer ILCO-Gruppe.

Die Mitglieder freuen sich auf die gemeinsamen Nachmittage, dabei fühlen sie sich geborgen. Oft kommt es auch

vor, dass die Gastredner nach ihren Vorträgen in der Gruppe bleiben und sich an Gesprächsrunden beteiligen.



Die Kontaktdaten von ILCO e.V.

Deutscher ILCO e.V.
Ansprechpartnerin für Heidenheim:
Ingeborg Wieland
Telefon: 07321 24521
E-Mail:
Inge.Wieland@t-online.de
www.ILCO.de



Ingeborg Wieland im Gespräch mit einem Patienten im Klinikum

Alles Gute für Sie. Individuelle Beratung | Langjährige Erfahrung | Neueste Technik

SANITÄTSHAUS BERGER
GmbH
Orthopädie-Technik

Platz 1
BRANCHENSIEGER
7. HEIDENHEIMER KUNDENSPIEGEL

Platz 1
BRANCHENSIEGER
HEIDENHEIMER KUNDENSPIEGEL

Unterstützt: 5 Orthopädie- u. Sanitätshäuser
88,1% Durchschnittlicher Zufriedenheitsgrad
Freundlichkeit: 94,0% (Platz 1)
Beratungsqualität: 89,0% (Platz 1)
Preis-Leistungs-Verhältnis: 80,7% (Platz 1)
Reaktionsschnelligkeit: 87,0% (Platz 1)
Kundenservice: 82,0% (Platz 1)
www.sanitaetshaus-berger.de

Alles Gute für Sie.

- Hightech für Sportler
- Sporteinlagen
- Videogestützte Laufband- und Ganganalyse
- Fußscanning 3-D / Fußdruckmessung
- Dreidimensionale Wirbelsäulenvermessung zur Erfassung der Körperstatik mit individueller Berechnung von Therapieeinlagen

- Schuhstudio für Damen & Herren
- Sportschuhe
- Schuheinlagen
- Schuhtechnik
- Prothesen
- Orthesen
- Rehamittel

- Orthopädie und Reha für Kinder
- Medizinische Geräte
- z.B. Blutdruckmessgeräte
- Bandagen
- Kompressionsstrümpfe
- Brustprothesen und Ausgleichsformen nach Brustoperation
- Dessous, Bademoden & Sportwäsche

Sanitätshaus Berger

In Heidenheim: Erchenstraße 6 | Tel. 07321-22200 | Mo.-Fr. 9.00 - 13.00 Uhr, 14.00 - 18.00 Uhr | Sa. 09.00 - 12.30 Uhr
Kurze Straße 5 | Tel. 07321 - 278045 | Mo. - Do. 8 - 18 Uhr | Fr. 8 - 15.30 Uhr | Sa. geschlossen
In Giengen: Lange Straße 36 | Tel.: 07322 - 5150 | Mo. - Fr. 9.00 - 13.00 Uhr | 14.00 - 18.00 Uhr | Sa. geschlossen

Öffnungszeiten:

www.sanitaetshaus-berger.de | info@sanitaetshaus-berger.de

Ökumenische Sozialstation Heidenheimer Land

**Ihr Partner für Pflege und Gesundheit!
Soziales Engagement im starken Verbund**

näher am Nächsten

- Ambulante Krankenpflege
- Intensivpflege zu Hause
- Ambulante Altenpflege
- Hauswirtschaftliche Versorgung durch Nachbarschaftshilfe
- Haus- und Familienpflege
- Einzel- und Gruppenbetreuung von an Demenz erkrankten Menschen
- Muskelaufbautraining und Balanceübungen zusammen mit Gedächtnisübungen als Vorsorge zur Sturzvermeidung
- Kostenlose Beratung und Vermittlung zu weiterführenden Angeboten auch für pflegende Angehörige

Informieren Sie sich in einem persönlichen Gespräch über die Bedingungen!
Näher am Nächsten – Wenn Sie uns brauchen, sind wir da!
Rufen Sie uns an – wir kommen gerne auch zu Ihnen nach Hause.

Ökumenische Sozialstation Heidenheimer Land

<p>in Heidenheim Am Jagdschlössle 10 89520 Heidenheim Telefon: 07321.98660</p>	<p>Steinheim Königsbronner Str. 20 89555 Steinheim a.A. Telefon: 07329.1305</p>	<p>Herbrechtingen Lange Straße 35/1 89542 Herbrechtingen Telefon: 07324.919566</p>	<p>Nattheim Molkereistraße 1 89564 Nattheim Telefon: 07321.71807</p>
---	--	---	---

40 JAHRE „FRAUENSELBSTHILFE NACH KREBS“

Entwicklung der Frauenselbsthilfe nach Krebs



Foto: stock.adobe,vectorfusionart

Die Heidenheimer Frauenselbsthilfegruppe nach Krebs e. V., die zu den Kooperationspartnern des Brustzentrums am Klinikum Heidenheim gehört, besteht seit nunmehr vier Jahrzehnten. Die Gruppe ist offen für Menschen mit unterschiedlichen Krebserkrankungen, ebenso für Angehörige, Zugehörige und Familien. Ebenso lange besteht der Landesverband in Baden-Württemberg. Die Anfänge der „Frauenselbsthilfe nach Krebs“ (FSH) reichen ins Jahr 1976 zurück.

Am 10. September 1976 kamen nach einem Zeitungsaufruf die selbst von Brustkrebs betroffene Ursula Schmidt und 25 brustamputierte Frauen zu einem initiativen Treffen in Mann-

heim zusammen. Ihr Ziel war es, gemeinsam die durchlebten Erfahrungen vor und nach der Operation auszutauschen und Wege der Hilfe für das weitere Leben mit Narbe und Prothese zu finden.

Zu dieser Zeit bedeutete die Diagnose Krebs, dass der Tod nicht fern sei. Die Angst vor einer Krebserkrankung war sehr groß. Gleichzeitig wurden Betroffene damals an den Rand der Gesellschaft gedrängt. Diesen Menschen wieder ein sinnvolles Leben in der Familie, in der Gesellschaft und im Beruf zu geben, gehörte zu den Bestrebungen der neuen Initiative. Ziel der damaligen Interessengemeinschaft war, selbstlos, ohne Bezahlung und ohne Beitragsforderungen krebserkrankten Frauen im Rahmen von gemeinsamen Treffen ein Forum

für Gespräche in Gruppen zur Bewältigung ihrer durch Krankheit vorhandenen Probleme zu ermöglichen. Dies galt damals für Deutschland als neu und einmalig. Unter dem Motto: „Wer anderen hilft, hilft auch sich selbst“, sollte die Selbsthilfegruppe ein Ort der gegenseitigen Hilfe sein. Gleichzeitig sollte die Vereinigung eine Interessenvertretung für Frauen mit Krebserkrankungen aller Arten sein, womit eine Lücke geschlossen und ein Defizit beseitigt werden sollte.

Ermutigt durch die Initiative der Mannheimer Frauen gründeten sich in den folgenden Jahren viele gesundheitsbezogene Selbsthilfe-Vereinigungen. Damit sind die 1970er-Jahre als das Jahrzehnt der Selbsthilfe in die Geschichte der Sozialpolitik in Deutschland eingegangen. Um alle Ideen umsetzen zu können, wurde zur finanziellen Unterstützung ein potenter Partner gesucht. Dieser wurde in der Deutschen Krebshilfe gefunden, einer privaten Hilfsorganisation, die durch das Engagement von Dr. Mildred Scheel, der Frau des damaligen Bundespräsidenten, entstanden war und die sich zum Ziel gesetzt hatte, Krebskranken zu helfen, die Früherkennung zu fördern und die Krebsforschung voranzutreiben.

Nachdem Ende 1978 bundesweit bereits 80 Selbsthilfegruppen gegründet waren und die Deutsche Krebshilfe (DKH) dadurch vom Konzept überzeugt werden konnte, erfolgte im Februar 1979 eine Vertragsunterzeichnung, mit der sich die DKH verpflichtete, als ein Standbein für die finanzielle Unterstützung zu dienen. Dies gilt heute noch. Durch positive Veröffentlichungen über Presse, Rundfunk und Fernsehen nahmen die Gruppen Gründungen vehement zu. Dies erfolgte trotz anfänglicher Ablehnung speziell durch Ärzte, die in der Arbeit der Gruppen ein Eindringen in ihr ärztliches Hoheitsgebiet sowie ein Einmischen auf fraglicher Grundlage sahen. In Folge dieser Entwicklung kam es dazu, dass die bestehende Zentrale in Mannheim, in der nur betroffene Frau-

„ Wer anderen hilft, hilft auch sich selbst. Motto der Selbsthilfegruppe Frauenselbsthilfe nach Krebs



Ursula Becker, die Gründerin der Frauenselbsthilfe nach Krebs

en ehrenamtlich die anfallenden Arbeiten erledigten, hoffnungslos überlastet war. Daher erfolgte der Entschluss, eine Dezentralisierung in Landesverbände vorzunehmen. Am 8. September 1979 war es soweit: Fünf Landesverbände entstanden und zwar in Hessen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg. Der bestehende zentrale Verein wurde zum Bundesverband und somit zur Spitze des Gesamtverbandes.

Durch die Aufteilung der damals insgesamt 86 bundesweiten Gruppen in die Landesverbände konnte eine Entlastung der Mannheimer Zentrale erreicht werden. Allein in Baden-Württemberg bestanden 29 lokale Gruppen. Mit dieser Organisationsreform gelang es, die Unterstützung durch die zuständigen Landesregierungen zu erhalten, landesweit gezielte Öffentlichkeitsarbeit zu leisten, Gruppenneugründungen ortsnahe zu beschleunigen und die bestehenden Gruppen besser zu betreuen, zu beraten, zu unterstützen und zu schulen.

Der heutige Bundesverband umfasst derzeit 280 Gruppen. 1991 traten ihm die neuen Lan-

desverbände Mecklenburg-Vorpommern, Berlin-Brandenburg, Sachsen und Thüringen sowie 1992 Sachsen-Anhalt bei. Zwischen 1996 und 1999 konnte neben Bayern noch Hamburg/Schleswig-Holstein integriert werden. Der Landesverband Baden-Württemberg stellt mit 60 Gruppen den nach wie vor stärksten Landesverband.

Die Begründerin der FSH hatte bereits 1978 bei der Landesregierung Baden-Württemberg einen Antrag auf finanzielle Unterstützung für die Gruppen im Land gestellt. Diese wird seit 1979 gewährt. Die Verteilung dieser Finanzmittel erfolgt seit nunmehr 40 Jahren durch den Krebsverband Baden-Württemberg und stellt somit ein zweites finanzielles Standbein dar.

Drittes Standbein bildet die im Sozialgesetzbuch V verankerte Förderung durch die gesetzlichen Krankenkassen. Hier wird unterschieden zwischen der kassenübergreifenden Pauschalförderung und der kassenspezifischen Projektförderung, wobei alle gesundheitsbezogenen Selbsthilfegruppen bedacht werden.

Um allerdings die vielschichtigen Aufgaben durchführen zu können, sind die Gruppen der FSH zusätzlich auch auf private Spenden angewiesen und für diese sehr dankbar. So auch die FSH Gruppe Heidenheim, die am 1. Oktober 1979 gegründet wurde. Erste Gruppenleiterin war damals Hilde Härth, die aber nach kurzer Amtszeit im März 1980 verstarb. Deren Aufgabe wurde von Annemarie Goller übernommen, die nach 15-jähriger Tätigkeit zurücktrat. Die Nachfolge übernahm Gusti Schaich, die nach langer Tätigkeit als Leiterin der Gruppe und als stellvertretende Vorsitzende des Landesverbandes Baden-Württemberg am 24. Februar 2011 plötzlich und völlig unerwartet verstarb. Ihr folgte für vier Jahre Traute Roth nach, die im Mai 2015 altershalber aus dem Leitungsteam ausschied.

Nachdem Susanne Mandl bereits für vier Jahre ihre Stellvertreterin war, hat sie 2015 die Leitung der Gruppe übernommen. Ihr zur Seite stehen Fre-

derike Junginger als Stellvertreterin und Ingeborg Öhrlich als Kassiererin. Die vierte im Bunde, Elisabeth Schneider, die ebenfalls als Stellvertreterin fungierte, verstarb leider völlig unerwartet am 24. Dezember 2018. Susanne Mandl ist zusätzlich seit 11. Juni 2016 stellvertretende Vorsitzende des Landesverbandes Baden-Württemberg.

Die Heidenheimer Gruppe ist innerhalb des Landesverbandes Baden-Württemberg mit rund 120 regelmäßigen Teilnehmerinnen eine der größten und mit etwa 120 individuellen Einzelveranstaltungen pro Jahr eine der aktivsten Gruppen. Alle in der Gruppenleitung aktiv Tätigen arbeiten ehrenamtlich und ohne Bezahlung.

Ein weit verbreiteter Irrtum, abgeleitet aus der ursprünglichen Namensgebung ist, dass die Frauenselbsthilfe nach Krebs nur für Frauen und nur speziell für an Brustkrebs erkrankte Frauen offen ist. Dies war früher so. Sie ist seit langer Zeit offen für Frauen und Männer mit unterschiedlichsten Krebserkrankungen und ebenso für Angehörige, Zugehörige und Familien. So sind in der Gruppe Heidenheim derzeit zwölf unterschiedliche Krebsarten „vertreten“, darunter auch ein Mann mit Brustkrebs.

Dem Bundesverband ist auch das sogenannte „Netzwerk Statt Krebs“ angeschlossen. Dies ist eine bundesweite Vereinigung von Selbsthilfegruppen, die ausschließlich via Facebook & Co. digital miteinander kommunizieren und speziell von jüngeren und berufstätigen Frauen genutzt wird. Diskussionen ob Selbsthilfe künftig nur noch „digital“ läuft, zeigen jedoch, dass die „klassische“ und damit persönliche Selbsthilfe weiterhin benötigt wird und die überwiegende Art sein wird. Ebenso an den Bundesverband angeschlossen ist das „Netzwerk für Männer mit Brustkrebs“, welches zum Ziel hat, Männer mit dieser seltenen Erkrankung und ihren Angehörigen eine Anlaufstelle zu bieten und zugleich die Interessenvertretung voranzutreiben.



Sie bilden den derzeitigen Landesvorstand der Frauenselbsthilfe nach Krebs in Baden-Württemberg (v. l.): Christiane Schmid (Landeskassiererin), Andrea Kübler (Vorstand), Susanne Mandl, (Stellvertretende Landesvorsitzende), Christa Hasenbrink (Landesvorsitzende), Roswitha Munding (Vorstand) und Bettina Baum (Leiterin der Geschäftsstelle).



HomeCare

Inh.: Valentina Beimler



Tel. 0 73 21 - 353 09 75

Tel. 0 73 23 - 953 15 09

Mobil: 0151-750 589 24



DARMKREBS IST VERMEIDBAR

Vortragsabend stieß auf großes Interesse

Am Mittwoch, 18. September verfolgten im „Blauen Saal“ der Giengerer Walter-Schmidt-Halle rund 100 Zuhörer mit großem Interesse die Vorträge der Referenten Dr. Norbert Jung, Markus Neugart und Helmut Lerch darüber, was man persönlich tun kann, um sein Risiko an Darmkrebs zu erniedern, denn Darmkrebs ist vermeidbar. Außerdem gab es Infos zum Leben mit einem künstlichen Darmausgang.

Dr. Norbert Jung, Oberarzt der Medizinischen Klinik I im Klinikum und Leiter des dortigen Endoskopiezentrums beleuchtete aus medizinischer Sicht das Thema Darmkrebs. Mit jährlich rund 60.000 Neuerkrankungen stellt er in Deutschland die zweithäufigste Tumorerkrankung dar. Die Wahrscheinlichkeit daran in seinem Leben zu erkranken, trifft statistisch betrachtet jeden 15. Mann und jede 18. Frau. Genetische (familiäre) Veranlagung, Alter oder Geschlecht zählen zu den nicht



Dieser pilzförmige Polyp ist bei der Dickdarmspiegelung aufgefallen und wurde bei diesem Eingriff auch gleichzeitig entfernt.

beeinflussbaren Risikofaktoren. Jedoch etwa ein Drittel des Risikos lässt sich durch einen gesunden Lebensstil beeinflussen: Der Internist riet dazu, auf Rauchen und übermäßigen Alkoholkonsum zu verzichten, zu mehr körperlicher Aktivität, denn Sport aktiviert das Immunsystem und steigert den Stoffwechselumsatz des Körpers. Außerdem wirkt er sich positiv auf das Gewicht aus. Einen weiteren wichtigen Faktor bildet gesunde Ernährung mit ausgewogener Kalorienzahl und Obst, Gemüse und Ballaststoffen sowie wenig rotem Fleisch.

Viele Darmkrebsneuerkrankungen können vermieden werden, wenn die Menschen rechtzeitig zur Vorsorgemaßnahme Darmspiegelung gehen würden. Leider steigt mit zunehmendem Alter das Erkrankungsrisiko an, darum wird die Darmkrebsvorsorgeuntersuchung mit dem sechsten Lebensjahrzehnt immer wichtiger, da keine Frühsymptome auftreten. Blut im Stuhl oder andauernde Bauchschmerzen gelten eher als Krankheitsmerkmale, die in einem fortgeschrittenen Krankheitsstadium auftreten. Im Gegensatz zu anderen Krebsarten entstehen Tumorerkrankungen im Darm sehr langsam und zwar erfahrungsgemäß in einem Zeitraum von 10 bis 15 Jahren. Daher ist die Chance sehr groß, mit Vorsorgeuntersuchungen rechtzeitig Krebsvorstufen wie Polypen zu erkennen und zu beseitigen, so dass Krebs erst gar nicht entstehen kann. Leider liegt die Bereitschaft zur Darmkrebsvorsorge in der Bevölkerung nur zwischen 20 und 25 %. Der Gastroenterologe in-



Das Thema „Darmkrebs ist vermeidbar“ stieß auf großes Publikumsinteresse. Rund 100 Zuhörer kamen zum Vortragsabend in Giengen.

formierte daher über diagnostische und therapeutische Maßnahmen der Endoskopie des Darms (Koloskopie) im zertifizierten Darmkrebszentrum des Klinikums Heidenheim. Er rief auf, zur Darmkrebsvorsorge zu gehen, denn die Zahlen der vergangenen zwei Jahrzehnte sprechen eine klare Sprache: Rund 180.000 Darmkrebsneuerkrankungen konnten dadurch in Deutschland vermieden werden.

Der zweite Referent des Abends, Markus Neugart vom ambulanten Gesundheits-, Therapie- und Dienstleistungsunternehmen „Gesundheit GmbH Deutschland“, sprach über gesunde Ernährung bei Krebs, die genussvoll und ausgewogen sein sollte. Vermeintlichen Diäten, die Krebs verhindern oder gar heilen können, erteilte er eine Absage, durch einsei-

tige Kost könne vielmehr Mangelernährung auftreten und auf jeden Fall gehe ein Teil der Lebensqualität verloren. Er gab Erläuterungen zu den wichtigen Ernährungsbausteinen des Lebens wie Kohlenhydrate und Glukose, Proteine und Aminosäuren, Fette und Fettsäuren sowie Vitamine und Spurenelemente. Zudem bezeichnete er Ballaststoffe, die die Verdauung in Schwung halten, als unersetzlich für die Erhaltung einer gesunden Darmflora. Dabei stellte er auch den Ballaststoffgehalt einzelner Lebensmittel vor und die Musterrechnung für den täglichen notwendigen Energiebedarf - die sogenannten Kilokalorien (kcal) - eines Menschen vor, den er mit der Nahrung aufnehmen sollte. Außerdem gab er Tipps gegen Appetitlosigkeit.

Helmut Lerch von der Deutschen ILCO, der dritte Referent des Abends, informierte über die Angebote dieser Selbsthilfegruppe, deren Heidenheimer Gruppe von Ingeborg Wieland geleitet wird. Neben Beratung von am Darm operierten Menschen treffen sich die „Stomaträger“ regelmäßig untereinander zum gegenseitigen Austausch, bei dem aber die Geselligkeit und der Zusammenhalt auch dazu gehört. Der Begriff „ILCO“ setzt sich aus den Anfangsbuchstaben der medizinischen Fachbegriffe für Dünndarm (Ileum) sowie Dickdarm (Colon) zusammen. Die ILCO ist eine Selbsthilfeorganisation für Stomaträger (Menschen mit künstlichem Darmausgang). Sie bietet Beratungs- und Unterstützungsmöglichkeiten durch die lokale Selbsthilfegruppe.



Dr. Norbert Jung informierte über Erkrankungsrisiken und Vorsorgemaßnahmen.



Markus Neugart gab Ernährungstipps.



Helmut Lerch informierte über die Arbeit der ILCO.

BRUSTZENTRUM HEIDENHEIM: EINSATZ VON EIGENFETTGEWEBE

Wiederaufbau der Brust nach Tumoroperation



Dr. Carina Paschold, Chefärztin der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe.

Die Brust besitzt in der hiesigen Gesellschaft ganz verschiedene Bedeutungsebenen. Häufig kommt sie in Träumen vor. Sie ist sogar das Körperteil, von dem am häufigsten geträumt wird.

Tumorerkrankungen der Brust versetzen daher Betroffene in emotionale Ausnahmesituationen. Neben der optimalen medizinischen Behandlung legen die Verantwortlichen des Brustzentrums Heidenheim großen Wert auf nachhaltig gute Lösungen, die das Seelenleben

betroffener Frauen pflegend unterstützen.

Zurück zu den Träumen, in denen die Brust inhaltlich vorkommt. Sie besitzt bei beiden Geschlechtern unterschiedliche Bedeutung. Die Brust vermittelt ein Gefühl von Schutz und Geborgenheit. Sie wird mit dem Aspekt des Nährenden verknüpft. Sie steht für das Bedürfnis nach Liebe, Zärtlichkeit und ist Sinnbild für Mutterbindung und Liebe. Zudem wird sie auch als Sexsymbol gesehen. Das Sprichwort „mit erhobener Brust vortreten“ zeigt, dass man besonders stolz ist auf seine persönliche Leistung oder auf seinen persönlichen Entwicklungsschritt. So ist es leicht verständlich, dass eine Tumorerkrankung in der Brustdrüse sich auf die Befindlichkeit der Frau erheblich auswirkt. Dazu zählt nicht nur der rein onkologische Aspekt, vielmehr spielt hier auch das persönliche Selbstbild eine bedeutende Rolle. Wenn durch eine Tumorerkrankung der Brust die Brustdrüse entfernt werden muss, versetzt dies jede betroffene Frau in eine Ausnahmesituation. Sie muss ihre ganz persönliche Entscheidung treffen, ob nach der Amputation ein

prothetischer Wiederaufbau erfolgen soll oder nicht. Glücklicherweise sind die Gynäkologen/Senologen in der Lage, hier verschiedene operative Verfahren anzubieten. Der sogenannte Fetttransfer stellt bei der Brustkarzinomchirurgie eine von drei Optionen dar, dazu zählen:

- Rekonstruktion der Brust mit Silikonimplantaten
- Rekonstruktion der Brust mit körpereigenem Gewebelappen durch Verschiebung von Haut/Fettgewebe aus dem Bauch-, Rücken- oder Gesäßbereich
- Rekonstruktion der Brust mit körpereigenem Fettgewebe aus den Körperregionen Bauch, Oberschenkel, Rücken oder Taille.

Brust-Rekonstruktion mit körpereigenem Fett

Im Rahmen der aktuell stattfindenden Implantatsdiskussion stellt die Brust-Rekonstruktion mit körpereigenem Fett eine zunehmende Alternative dar. Meistens in einer Komfort-Vollnarkose erfolgt dabei operativ eine Fettabsaugung aus den sogenannten Donorregionen am Bauch, den Oberschenkeln oder der Hüfte. Dieses Fettgewebe

wird dann für den Wiederaufbau verwendet. Onkologisch wichtig ist auch die Tatsache, dass die Behandlungsergebnisse aus den letzten zehn Jahren bestätigen, dass nach dem ergänzenden Einfügen des körpereigenen Fettes in das Fettgewebe unter der Haut oder in die Oberfläche des Brustmuskels keine Daten über weitere Karzinomentwicklungen aufgetreten sind.

Vorteile

Der Vorteil dieses Verfahrens liegt in dem dauerhaften Ergebnis mit körpereigenem Gewebe. Die somit rekonstruierte Brust verhält sich natürlich. Sie bleibt beweglich. Die mit Fett aufgebaute Brust verhält sich eher wie das ursprüngliche Brustfett. Es nimmt zu oder ab, wie in der entsprechenden Donorregion, aus der es stammt. Für die Patientinnen gibt es auch weitere Vorteile: Beispielsweise tritt keine Fremdkörperreaktion, wie eine Kapselbildung, auf. Der Eingriff erfolgt minimal-invasiv, zurück bleiben nur Narben in der Größe von neun Millimetern. Dieser operative Eingriff gilt als schonendes Verfahren, mit entsprechend kurzen Erholungs- bzw. Ausfallzeiten. Die Operateure achten auf ein tunnelförmiges

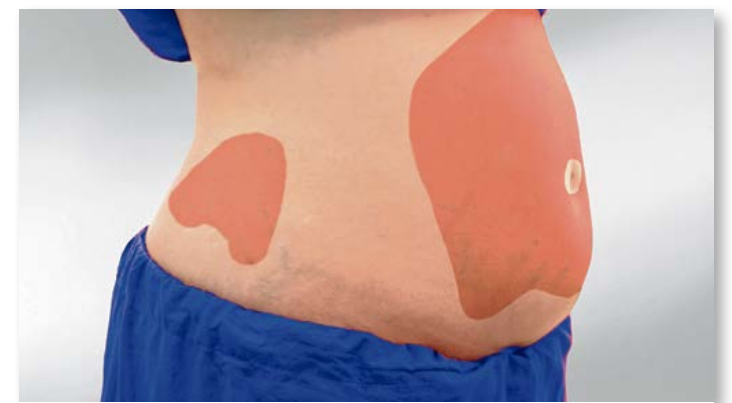
Einbringen des Fettes, damit es vom eigenen Fettgewebe in der Brust umschlossen wird. Das Erscheinungsbild der Brust bleibt ptotisch und verhält sich damit natürlich wie vor der Tumoroperation. Durch das Einbringen kleiner Einzeldosen werden zudem Ölzysten oder Verkalkungen vermieden. Dies begrenzt die zu rekonstruierende Größe der Brust. Bei größerer angestrebten Volumina werden mehrere OP-Eingriffe in Komfort-Narkose nötig. Bis rund vier Wochen nach der Operation wird eine Kompression an der Entnahmestelle und der Brust notwendig. Nach rund vier bis sechs Wochen kann

wieder mit Sport begonnen werden. Dies ist abhängig von der jeweiligen Sportart.

Termin für die Wiederherstellung der weiblichen Brust.

Ein Jahr nach Abschluss einer Strahlentherapie kann eine Vorstellung in der Brustsprechstunde erfolgen, um das Setting zur Wiederherstellung der Brustform vorzubereiten. Eine Wiederherstellung der Brustform ist nicht nur eine optisch-ästhetische Maßnahme, sondern wirkt sich auch auf die innere Selbstdefinition und innere Gesundheit einer Frau aus.

Dr. Carina Paschold



Typische Donorregionen für die Entnahme von Fettgewebe für den Wiederaufbau der weiblichen Brust nach einer Tumoroperation.

NEUBAU HAUS K

Kreisräte besichtigten die Baustelle des Neubaus Haus K

Am Dienstag, 24. September 2019 besichtigten die Mitglieder des neu gewählten Kreistages die Baustelle des Neubaus Haus K des Klinikums Heidenheim.

Klinik-Geschäftsführer Udo Lavendel und Direktor Pflege- und Prozessmanagement Klaus M. Rettenberger führten die Besuchergruppe durch die Etagen des Rohbaus, in dem der Innenausbau auf Hochtouren angelaufen ist. Im achtgeschossigen Haus K entsteht unter anderem ein neuer moderner Operationsbereich, ebenso wird die Radiologie eine Etage beziehen. Neben den Fachabteilungen Zentrale Sterilgutversorgung sowie Apotheke werden auf drei Etagen Pflegestationen untergebracht. Die Bauablauf liegt im Zeitrahmen, die Inbetriebnahme ist rund um die Jahreswende 2020/2021 vorgesehen.



Bild oben: Über 25 Personen trafen sich zur Neubauführung im Klinikum

Bild rechts: Klaus M. Rettenberger (2. v. r.) stellte den Kreistagsvertretern den Stand der einzelnen Ausbaustufen in der Baustelle Haus K vor.

BREAST-CARE-NURSE

Frauen mit Brustkrebs sind bei Iris Doppstädt in guten Händen

Seit rund zehn Jahren kümmert sich Iris Doppstädt als „Breast-Care-Nurse“ um Brustkrebspatientinnen, mit stationärem Aufenthalt in der Pflegestation der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe im Klinikum Heidenheim. Die sehr erfahrene Pflegeexpertin gibt Einblicke in ihre Arbeit.

Mehr als 1.500 Frauen und vereinzelt auch Männer hat die Pflegeexpertin für Patientinnen mit Brusterkrankungen in diesem Jahrzehnt begleitet. Zu ihrem Aufgabengebiet zählen aber auch Patientinnen mit anderen gynäkologischen Tumorerkrankungen. Deren Zahl liegt in dem Vergleichszeitraum bei über 1.000.

Betroffene auffangen, vor allem in der Schockphase, wenn der Befund klar ist, diese Aufgabe übernimmt sie mit großem Einfühlungsvermögen, das auch in der Vorbereitungsphase auf eine anstehende Operation für jede Patientin wichtig ist. Der Pflegeexpertin legt dabei großen Wert darauf, auf jede Patientin einzugehen und sie nicht nur auf hohem Niveau pflegerisch zu betreuen, sondern sie

auch viel bei der Stabilisierung des Seelenlebens zu unterstützen. Unabhängig vom notwendigen Umfang einer Operation, ob die gesamte Brust abgenommen werden muss oder ob eine Teilentfernung von Brustgewebe ausreichend ist, befinden sich die betroffenen Frauen in einer körperlichen aber auch seelischen Krisensituation. Hier ist die Breast-Care-Nurse gefragt, die mit ihrem Expertenwissen über Brustkrebs, dessen Behandlung mit Operation und eventuell notwendig werdender anschließender prothetischer Nachbehandlung als wichtige Ansprechpartnerin für die jeweilige Patientin eine bedeutende Rolle einnimmt. Sie kümmert sich aber auch um Angehörige, die sich ebenfalls durch die Erkrankung in einer Ausnahmesituation befinden.

Neben pflegerischen Maßnahmen wie beispielsweise einem Verbandswechsel gibt sie aber auch viele Tipps und Ratschläge für den Alltag. Und in sogenannten Onkologischen Besprechungsrunden gibt sie ihren klinischen Kollegen aus dem Kreis der Ärzte oder auch Physiotherapeuten wichtige Informationen über die Entwick-



Iris Doppstädt im Gespräch mit einer Patientin.

lung der jeweiligen Patientin während deren stationären Aufenthaltes. Dieses „feed back“ ist gerade auch für die Planung weiterer Therapiemaßnahmen, die in einem interdisziplinär besetzten Tumorboard in Teamarbeit festgelegt werden, sehr bedeutend.

Iris Doppstädt selbst nimmt sich für jede Krebspatientin intensiv viel Zeit, die ihrer Erfahrung nach auch sehr wichtig ist. Gerade ihr Zuhören wird von vielen Patientinnen in sehr dankbarer Weise wahrgenommen, weiß sie zu berichten: Das

sind meine Frauen und ich versuche sie sehr oft auch in ihrer schlimmen Lebensphase aufzumuntern. Auf die Frage, inwieweit sie die Schicksale ihrer Patientinnen auch in ihr Privatleben hinein begleiten, antwortet sie: Ich habe gelernt, meine Erlebnisse im Beruf von meinem Privatleben zu trennen, dies gelingt mir größtenteils. Hilfreich dabei sind ausgedehnte Waldspaziergänge, die ich unternehme und vor allem auch Yoga, das dazu beiträgt, mein persönliches Seelenheil zu bewahren.

KINDER- UND JUGENDMEDIZIN

Umbau für die kleinsten Patienten

Alle Patientenzimmer der Station 56 erstrahlen nun in neuem Glanz. Seit Anfang August 2019 sind die Umbauarbeiten in den beiden Patientenzimmern Nummer 1 und Nummer 2 der Station 56 abgeschlossen.

Zwei Monate, von Anfang Juni bis Anfang August, nahmen die Umbauarbeiten für die zweite Bauphase der Stationsmodernisierung im 3. Obergeschoss des „Kinderhauses“ in Anspruch.

Bereits im vergangenen Herbst sind vier umgebaute Patientenzimmer in Betrieb genommen worden. Zusammen mit diesen Räumen verfügt die Station für Frühchen ab der 32. Schwangerschaftswoche (mit einem Körpergewicht von mindestens 1.500 Gramm) und für kranke Neugeborene nun über ein rundum modernes Erscheinungsbild. Helle und freundlich gestaltete Räume bieten nun beste Voraussetzungen für einen angenehmen Aufenthalt der kleinen Patienten und ihrer Eltern.

Die Räume verfügen auch über technisch optimierte Versorgungseinrichtungen

für die intensivmedizinische Behandlung. Die Technikleisten an den Wänden beinhalten eine Vielzahl von integrierten Sauerstoffanschlüssen, Druckluftanschlüssen und Steckdosen. In jedem der zwei neuen Zimmer können bis zu vier kleine Patienten versorgt werden. Frühgeborene benötigen aufgrund ihrer Unreife Unterstützungsmaßnahmen wie Atemhilfe oder venöse Flüssigkeitszufuhr. Da sie zudem noch nicht alles trinken können, bekommen sie Milchnahrung über eine Magensonde verabreicht. Einen sehr bedeutenden Aspekt stellt außerdem die Unterbringung der Babys in einem Wärmebett dar, um die notwendige Körpertemperatur zu erhalten. Neben der Versorgung der Frühgeborenen werden auf der Station auch Neugeborene mit verschiedenen Erkrankungen oder „Startschwierigkeiten ins Leben“ versorgt.

Fazit: Die Bauarbeiten liefen wie am Schnürchen, die Lärmbelastung in den anderen Zimmern, in denen der Klinikbetrieb weiterlief, hielt sich stark in Grenzen. Kompliment dafür an alle an der Planung Beteiligten und an die Handwerker.



Oberärztin Sonja Sotnikov sowie die Pflegedienstmitarbeiterinnen Helga Maier, Lea Hackbarth, Susanne Pohl, Conny Gold mit Stationsleiterin Barbara Kopp (v. l.) freuen sich über den schnellen Umbau und das Arbeiten im angenehmen Ambiente der sehr gut ausgestatteten neuen Räume für die Versorgung der kleinsten Patienten der Klinik.



Stiftung Haus Lindenhof

Gepflegt leben im Alter – Wohnen und Pflege rund um die Uhr

Fragen Sie auch nach **Kurzzeitpflege!**

St. Franziskus
Spitalstraße 8
89518 Heidenheim/Brenz
Telefon 07321 9833-0





INVESTITION IN NEUE BESTRAHLUNGSTECHNIK

Strahlentherapie erhält neuen Linearbeschleuniger

Das Klinikum Heidenheim investiert in der von Chefin Dr. Voica Ghilescu geleiteten Klinik und Praxis für Radioonkologie und Strahlentherapie im nun 22. Jahr ihres Bestehens in weitere Innovationen für die strahlentherapeutische Behandlung, von der die Patienten profitieren werden.

Am Samstag, 31. August 2019 wurde ein neuer Linearbeschleuniger mit kompletter Systemausstattung geliefert. Dieser wird den älteren der beiden Linearbeschleuniger im Klinikum ersetzen.

In über 50 Kisten, die größten über drei Meter hoch und 4,2 Tonnen schwer, wurde der im kalifornischen Palo Alto gebaute Linearbeschleuniger Stück für Stück in den aufgefächerten Bestrahlungsraum hineintransportiert und zusammengesetzt.

Nach umfangreichen Messungen zum exakten „Kennenlernen“ des sehr komplexen Systems ist die Anlage offiziell vom TÜV und Gewerbeaufsichtsamt abgenommen. Im November dieses Jahres wird sie für die Behandlung von Patienten zur Verfügung stehen.

Weit über 1.000 Patienten kommen jährlich zur Strahlentherapie auf den Schlossberg. Seit 1998 erfolgt dies in der damals neu etablierten Klinik für Radioonkologie. Das Team um Chefin Dr. Voica Ghilescu genießt einen hervorragenden Ruf in der Region bei der strahlentherapeutischen Behandlung der großen Bandbreite an Krebserkrankungen. Mit den im sogenannten Tandembetrieb eingesetzten Linearbeschleunigern wird die unterbrechungsfreie Durchführung der über mehrere Wochen dauernden Strahlenbehandlung gesichert.

Die Geräteausstattung für die Strahlentherapie wird im laufenden Betrieb ständig auf dem aktuellen Stand gehalten und ist, zusammen mit dem sehr gut ausgebildeten und hoch spezialisierten Personal, die Grundlage für Bestrahlungen auf technisch sehr hohem Niveau. Patienten können sich darauf verlassen, nach den neuesten Erkenntnissen auf dem Gebiet der Onkologie behandelt zu werden. Mit dem neuen Linearbeschleuniger wird es möglich sein, die für die Klinik bisher selbstverständliche hohe Behandlungsqualität und Präzision, die für eine zeitgemäße Strahlentherapie selbstverständlich ist, in noch kürzerer Zeit zu erreichen und damit optimale Behandlungsergebnisse mit mehr Komfort für die Patienten zu erzielen.



Der neue moderne Linearbeschleuniger an seinem Standort.



Einer von mehreren Lastzügen, die auf dem Schlossberg eine Vielzahl von Kisten mit den Einzelteilen des neuen Linearbeschleunigers anliefern.



Die Gantry des neuen Linearbeschleunigers auf dem Weg zu ihrem Standort.

ZENTRUM FÜR ALTERSMEDIZIN

Das Therapieteam des Zentrums für Altersmedizin

Im Zentrum für Altersmedizin unter der Leitung von Chefarzt Sevaram Sharma werden in der Abteilung für Akutgeriatrie ältere Patienten mit Mehrfacherkrankungen versorgt. Dabei kommt ein auf jeden Patienten individuell abgestimmtes Behandlungskonzept zum Einsatz.

Die Generationen der 70- und 80-Jährigen und älterer Menschen leiden als Patienten häufig neben ihrer Akuterkrankung an weiteren Nebenerkrankungen, einhergehend mit eingeschränkten körperlichen Fähigkeiten. Diese Patienten werden in der Akutgeriatriestation B3G des Klinikums bei stationären Aufenthalten von einem multiprofessionellen Team aus Ärzten, Pflegekräften und Therapeuten, ergänzend zur Behandlung ihrer Akuterkrankung, unter Berücksichtigung ihrer Nebendiagnosen und körperlichen Einschränkungen geriatrispezifisch auf hohem Niveau versorgt. Zur Therapie gehören:

Neuropsychologie

Die Neuropsychologie befasst sich mit den psychischen Folgen der Erkrankung geriatrischer Patienten. Bei Bedarf werden durch einen Psychologen unterstützende Gespräche zur Krankheitsverarbeitung und

zur Krisenintervention sowie Gespräche zur Verbesserung des psychischen Befindens bei Depressionen und Ängsten angeboten. Auch die Beratung und Unterstützung von Angehörigen gehört zu den Aufgaben der Neuropsychologie. Bei konkreten Fragestellungen, wie dem Verdacht auf das Vorliegen einer Demenz, kann von Seiten der Neuropsychologie eine genauere Diagnostik der kognitiven Fähigkeiten, wie Aufmerksamkeit, Gedächtnis, Exekutivfunktionen und räumlich-konstruktiven Fähigkeiten erfolgen.

Physiotherapie

Die Physiotherapeuten verfolgen das Ziel, mit dem Patienten einen hohen Grad an Selbstständigkeit zu erarbeiten. Durch diese Autonomie soll eine möglichst große Teilhabe am weiteren Leben erreicht werden. Der Schwerpunkt der Physiotherapie liegt im „körperlichen Training“. Um Bewegungen und Funktionen neu zu lernen, zu aktivieren oder um sie wieder zu erlangen, wird in der Physiotherapie ein Behandlungsplan angefertigt. Innerhalb der Therapie werden das Gleichgewicht, die Koordination und Belastbarkeit beispielsweise durch Kraftaufbau gesteigert. Das Umsetzen vom Liegen im Bett, zum Sitzen auf der Bettkante,

das in den Stand kommen, bis schließlich zum sicheren Gehen, oder auch Treppensteigen wird hierbei häufig innerhalb einer Therapieeinheit trainiert. Außerdem werden Symptome wie Schmerzen, Atembeschwerden, Schwindel, Angst vor Stürzen oder einem erneuten Trauma in der Behandlung berücksichtigt und behandelt. Zudem werden eventuelle Hilfsmittel mit den Patienten besprochen, ausprobiert und geübt, so beispielsweise der Umgang mit dem Rollator oder Unterarmgehstöcken.

Ergotherapie

Das oberste Ziel der Ergotherapie ist es, die Alltagskompetenzen der Patienten in ihrer Eigenständigkeit zu fördern, wiederherzustellen oder zu sichern. Jeder Mensch wird ganzheitlich als Individuum betrachtet und behandelt. Mittels dieser Basis erstellt der Ergotherapeut für jeden Patienten einen persönlichen Behandlungsplan aufgrund seiner Stärken und Schwächen. Mit einem Patienten, der nach einem Unfall oder nach einer Erkrankung nicht mehr in der Lage ist, sich selbst zu waschen oder anzuziehen, wird dies trainiert, um es wieder zu können. Die Selbstständigkeit in der Alltagsversorgung steht also im Mittelpunkt der Ergotherapie.

Menschen jeden Alters, die von Einschränkungen im Alltag betroffen oder bedroht sind, können Ergotherapie erhalten. Zudem werden eventuelle Hilfsmittel mit den Patienten besprochen, ausprobiert und geübt, wie der Umgang mit der Greifzange oder dem Strumpfanzieher.

Logopädie

Im Rahmen der logopädischen Behandlung werden neurogene Sprach-, Sprech-, Schluck- und Stimmstörungen behandelt. Nach einer eingehenden Diagnostik wird ein individueller Behandlungsplan erstellt. Ziel ist die Verbesserung und Normalisierung der sprachlichen und kommunikativen Fähigkeiten. Dies soll durch Übungen zum Abbau von Wortfindungsstörungen erreicht werden. Durchgeführt werden dabei Lesen und Schreiben zur Stärkung der Schriftsprache und um das Sprachverständnis zu fördern. Dies kann auch die Schaffung nonverbaler Kommunikationsmöglichkeiten erforderlich machen. Einen weiteren Therapieschwerpunkt der Arbeit des Logopäden stellt die Normalisierung des Sprechens dar. In diesem Bereich werden gezielte Artikulationsübungen durchgeführt und vorhandene Paresen im orofazialen Bereich behandelt. Da bei bis zu 70 %



Corinne Holl, Anna von Cramm, Lisa Williams, Evelyn Baptist und Janette Allgöwer (v. l.).

aller Schlaganfallpatienten eine Schluckstörung auftritt, stellt auch dieser Bereich einen sehr wichtigen Teil logopädischer Arbeit dar. Durch die Behandlung soll die sichere orale Nahrungsaufnahme wiedererlangt werden, um einer Aspirationspneumonie (Lungenentzündung) vorzubeugen.

Sozialdienst

Der Sozialdienst nimmt nach Aufnahme auf der Akutgeriatrie Kontakt mit dem Patienten auf und führt eine Sozialanamnese durch. Dabei werden Wohnsituation, Hilfsbedarf, Pflegegrad, Vollmachten und vorhandene Dienste abgefragt. Diese sind für eine Weiterversorgung und Antragsstellung für

eine Rehabilitationsmaßnahme von Bedeutung. Bestehen entsprechende Diagnosen befürwortet das Team, in Absprache mit Patient oder Angehörigem einen Rehabilitationsantrag, und es erfolgt eine Anmeldung in einer Rehabilitationseinrichtung. Dies kann eine geriatrische Reha oder eine andere fachgebundene Rehaklinik sein. Kann keine Direktverlegung oder eine Entlassung aus der Klinik stattfinden, unterstützt der Sozialdienst bei Antragsstellungen bei Kranken-/und Pflegekassen, bei der Suche nach Heimplätzen oder ambulanten Diensten. Er informiert ebenso über die Hilfsmittelversorgung und berät über Vollmachten oder Patientenverfügungen.

PRÜFEN - RUFEN - DRÜCKEN

Erfolgreicher Aktionstag zur Wiederbelebung

Ein plötzlicher Herzstillstand kann jeden treffen - deshalb sollte auch jeder in der Lage sein, im Notfall einfache und lebensrettende Sofortmaßnahmen zu ergreifen. Anlässlich der deutschlandweiten „Woche der Wiederbelebung“ vom 17. bis 23. September 2019 führte das Klinikum Heidenheim am Dienstag, 17. September einen Aktionstag unter dem Motto „Ein Leben retten. 100 Pro Reanimation“ in der Klinikkeingangshalle durch.

Interessierte Laien erhielten von erfahrenen Ärzten Anleitungen in die Anwendung von Wiederbelebnungsmaßnahmen, die sie anschließend praktisch an Übungspuppen ausprobieren konnten. Außerdem gab es Informationen zu Basismaßnahmen der Wiederbelebung. Viele Teilnehmer nutzen auch die Möglichkeit, ihr Reanimationswissen aufzufrischen.

Der plötzliche Herztod stellt eine der häufigsten Todesursachen in Deutschland dar, jeder kann davon betroffen werden. Daher stellt die schnelle sogei-

nannte Laienreanimation durch nicht professionelle Helfer das erste Glied der Rettungskette dar. Mit einer Herz-Druck-Massage werden Gehirn und Organe bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes ausreichend mit Sauerstoff versorgt. Erfahrungen aus anderen Ländern zeigen, dass durch eine optimale Laienreanimation die Überlebensrate bei Reanimationen verdoppelt bis verdreifacht werden kann. Damit könnten beispielsweise mehr Menschen zusätzlich überleben, als pro Jahr als Verkehrstote verzeichnet werden. Zwar ist die Zahl einfacher lebensrettender Maßnahmen in den vergangenen Jahren angestiegen, im internationalen Vergleich fällt in Deutschland die Helferquote von rund 40 % gering aus.

Die beiden Klinikärzte, ZNA-Chefarzt Norbert Pfeufer und Anästhesist Dr. Hartmut Beckert, bezeichneten den Aktionstag als sehr erfolgreich. Vor Ort waren viele interessierte Menschen, einige von ihnen sogar bewusst auf der Suche nach Lektüre zum Thema. Es waren auch viele Patientenangehörige gekommen, die nach

Erfahrungen mit akuter Erkrankung von Angehörigen Rede- und auch Schulungsbedarf hatten.

„Wir konnten vielen Menschen die aktuellen Empfehlungen für Laienreanimation nahebringen, Ängste nehmen sowie Mut zur Aktion machen“ so das Fazit der beiden Notfallmediziner, die derartige Aktionen wiederholen wollen. Sie gaben den Teilnehmern die lebensrettende Devise mit nach Hause: Prüfen - Rufen - Drücken! Prüfen, ob die Person noch atmet. Anrufen, und zwar die europaweit gültige Notrufnummer 112 den Rettungsdienst. Drücken zur Wiederbelebung - fest und mindestens 100 Mal pro Minute in der Mitte des Brustkorbs drücken und nicht aufhören, bis Hilfe eintrifft.

Die „Woche der Wiederbelebung“ ist eine Initiative des Berufsverbandes Deutscher Anästhesisten e. V. und der Deutschen Gesellschaft für Anästhesiologie und Intensivmedizin e. V. in Kooperation mit dem German Resuscitation Council e. V. und der Stiftung Deutsche Anästhesiologie.



Jeder kann ein Leben retten - Reanimation ist einfach: Bei der Herzdruckmassage kann man nichts falsch machen.



SEMINAR AM 15. NOVEMBER

Patientenverfügung

Am Freitag, 15. November 2019 erhalten Interessierte und Betroffene in einem rund dreistündigen Seminar im Hörsaal des Klinikums Heidenheim wichtige Informationen und Hintergrundwissen zum Thema „Patientenverfügung“. Die Teilnehmer haben auch die Möglichkeit Fragen zu stellen und mit den Referenten zu diskutieren.

Medizinisches Fachpersonal des Klinikums wird Hilfestellungen zum Bearbeiten von Patientenverfügung geben und dabei auch Begriffe wie Intensivtherapie, Tumorbehandlung und Demenz im Zusammenhang mit der Patientenverfügung erläutern.

Die Veranstaltung wird von den Referenten Dr. Thomas Dittus (Anästhesist) und Annett Schlosser (Stationsleiterin) sowie den Mitgliedern des Klinischen Ethikkomitees Manfred Kiss

und Dr. Andreas Schneider durchgeführt.

Das Seminar beginnt um 14:00 Uhr. Es wird eine Gebühr von 30 Euro erhoben. Mit ihr abgedeckt sind sämtliche Seminarunterlagen zur Erstellung einer Patientenverfügung, die die Teilnehmer erhalten. Ab 13:30 Uhr ist der Hörsaal geöffnet.

Es steht nur eine begrenzte Zahl von Plätzen zur Verfügung, daher erhalten Seminaranmelder Zusagen nach Eingang ihrer Anmeldung. Klinikmitarbeiterin Elke Fress-Kurz steht für weitere Informationen zur Verfügung und nimmt Anmeldungen entgegen.

Ihre Kontaktdaten:
Klinikum Heidenheim,
Stabsstelle Direktion für
Pflege- und Prozess-
management, Telefon:
07321.3394001,
E-Mail: Elke.Fress-Kurz@Kliniken-Heidenheim.de.

VORTRAG AM 26. NOVEMBER IM RAHMEN DER HERZWOCHEN 2019

Schutz vor dem plötzlichen Herztod



Referent Professor Dr. Daniel Walcher leitet die Medizinische Klinik II im Klinikum.

Bedrohliche Herzrhythmusstörung – wie schütze ich mich vor dem plötzlichen Herztod: In über 1.000 Veranstaltungen in Deutschland steht dieses Thema im November 2019 im Vordergrund, so auch am Dienstag, 26. November in Heidenheim.

Der Chefarzt der Medizinischen Klinik II im Klinikum Heiden-

heim Professor Dr. Daniel Walcher wird ausführlich darüber informieren.

Klinikum Heidenheim, AOK Ostwürttemberg - die Gesundheitskasse, die Deutsche Herzstiftung und die Paul Hartmann AG laden die Bevölkerung zu dieser Veranstaltung ein. Sie beginnt um 19:30 Uhr im Kommunikationszentrum der Paul Hartmann AG in der Paul-Hartmann-Straße in Heidenheim. Der Eintritt ist frei.

65.000 Menschen sterben in Deutschland pro Jahr am plötzlichen Herztod. Experten gehen allerdings von einer deutlich höheren Dunkelziffer aus. Dieser Schicksalsschlag muss nicht sein, man kann etwas dagegen tun. Herzrhythmusstörungen wie Kammerflimmern gelten als Vorboten des plötzlichen Herztodes. Bösartiges Kammerflimmern führt innerhalb weniger Sekunden zum Herzstillstand. Der Blutdruck sinkt auf null und nach wenigen Sekunden verspürt der Betroffene eine „Leere im Kopf“, danach bricht er

bewusstlos zusammen. Wenige Minuten später endet seine Atmung, erfolgt dann nicht innerhalb von weniger als zehn Minuten eine Wiederbelebnungsmaßnahme, ist es zu spät.

Der Chefarzt wird an diesem Abend ausführlich über die koronare Herzerkrankung sprechen, die in den meisten Fällen die medizinischen Ursachen für den plötzlichen Herztod bilden. Daher ist es wichtig Herzmuskelkrankungen, Herzklappenkrankungen oder angeborene Herzfehler rechtzeitig zu erkennen und zu behandeln. Professor Dr. Walcher wird auch auf Risikofaktoren wie Bluthochdruck, Diabetes, Fettstoffwechselstörungen und die Folgen eines ungesunden Lebensstils wie Rauchen, Alkohol- oder Drogenkonsum, Bewegungsmangel und Übergewicht eingehen. Hier kann jeder Mensch individuell präventiv aktiv werden, um sein Risiko zu senken.

Menschen, die einen Herzstillstand erleiden, benötigen schnelle Reanimation, daher

stellt die spontane Laienreanimation durch nicht professionelle Helfer das erste Glied der Rettungskette dar. Es gilt, Gehirn und Organe bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes ausreichend mit Sauerstoff zu versorgen. Dadurch erhöht sich die Überlebensrate. Mehr Menschen können vor dem sicheren Tod gerettet werden, wenn sofort Herz-Druck-Massagen angewendet werden. Man kann als Laie eigentlich nichts falsch dabei machen, außer man unterlässt Wiederbelebnungsmaßnahmen. Dazu zählen das Anrufen der Notrufnummer 112 des Rettungsdienstes sowie festes Drücken des Brustkorbes zur Wiederbelebung - mindestens 100 Mal pro Minute, bis Hilfe eintrifft, so der Appell des Kardiologen, der dazu auch Infos geben wird.



AUSBILDUNG IN NOTFALLPFLEGE

Notfallpflege – Spezialgebiet in der Notaufnahme

Das Klinikum Heidenheim folgt der Empfehlung der Deutschen Krankenhausgesellschaft (DKG) zur qualitativen Verbesserung der Notfallversorgung durch die Qualifizierung von vier langjährigen Pflegekräften im Rahmen der Fachweiterbildung Notfallpflege.

Die neuen Pläne des GB-A (Gemeinsamer Bundesausschuss) befinden sich derzeit noch in der Vorbereitung. Das Klinikum greift das Thema schon jetzt auf und nicht nur, um schneller als andere zu sein, sondern vor allem, um den bisher erreichten hohen Standard des Pflegepersonals aufrecht zu erhalten und zu optimieren.

Im Zentrum der Weiterbildung stehen die Ersteinschätzung und Versorgung von Unfallopfern und akut kritisch erkrankten Patienten, die Arbeit im Schockraum, Wundversorgung, Überwachung der Notfallpatienten sowie Organisation und Strukturierung einer Zentralen Notaufnahme.

Viele Pflegekräfte der Zentralen Notaufnahme (ZNA) haben sich diese Kompetenzen in der Vergangenheit schon über Fortbildungen und Erfahrung angeeignet. Der neue Lehrgang, der auf dem Lehrplan der DKG beruht, vertieft erstmals systematisch das schon erworbene Wissen und endet mit einem echten Weiterbildungszertifikat. Mit diesem werden strukturier-

te Kompetenz und hohe Handlungssicherheit nachgewiesen, die eine höhere Vergütungsstufe nach sich ziehen.

Stefan Eisele, Carola Kurz, Daniela Maier und Lars Müller-Albrechts konnten einen verkürzten Lehrgang erfolgreich absolvieren. Dies wird ihrem langjährigen und umfangreichen Wissen gerecht.

Susanne Gaiser.

Chefarzt Norbert Pfeufer und Pflegedienstleiterin Susanne Gaiser mit den vier Absolventen (vordere Reihe, v. l.): Lars Müller-Albrechts, Daniela Maier, Stefan Eisele und Carola Kurz.



SCHLAGANFALL-BEHANDLUNG

Stroke Nurse-Weiterbildung abgeschlossen

Die Pflegekräfte der Station C4 Nihed Elayachi und Silke Wenzel absolvierten von November 2018 bis April 2019 eine berufsbegleitende Weiterbildung zur „Stroke Nurse“ im Helios Klinikum in Aue.

Nach bestandenerm Abschlusskolloquium am 11. April 2019 erhielten sie als nun qualifizierte Stroke Nurses das Zertifikat „Qualifikationskurs Stroke Unit“ der Deutschen Schlaganfall-Gesellschaft. Die Weiterbildung der beiden Gesundheits- und Krankenpflegerinnen umfasste jeweils fünf einwöchige Kursblöcke mit insgesamt 240 Theoriestunden sowie eine einwöchige Hospitation in der Stroke Unit des Helios Klinikums Aue.

Grundlagen der Weiterbildung stellen medizinische, pflegerische und therapeutische Kompetenzen für die Arbeit in Stroke Units und der Frührehabilitation dar. Einige inhaltliche Schwerpunkte des Kurses bilden dabei folgende Themen:

- Klinische Aspekte rund um den Schlaganfall



- Anatomie, Physiologie des Gehirns und der Gefäße
- Diagnostik/Symptomatik
- Verschiedener Krankheitsbilder, Akuttherapie
- Hirndruckmanagement
- Pflegerische Aspekte rund um die Versorgung von Menschen mit Schlaganfall
- Bobath Grundkurs
- Basisseminar Basale Stimulation
- Psychosoziale Aspekte und Grundlagen der Kommunikation
- Beratung von Patienten und Angehörigen
- Therapieformen wie Ergotherapie, Logopädie und Physiotherapie
- Pflegeorganisationsformen

- Grundlagen Qualitätsmanagement.

Zudem wurde beispielsweise im zweiten Kursblock medizinisches Grundlagenwissen in einem schriftlichen Test geprüft. Die Kursteilnehmer mussten ihre Hausarbeit am Abschlusskolloquium präsentieren.

Als ausgebildete Stroke Nurses verfügen Nihed Elayachi und Silke Wenzel nun über die notwendigen Kompetenzen, Schlaganfallpatienten auf der Stroke Unit oder in der neurologischen Station in ihrer Gesundheitsentwicklung besser unterstützen zu können.

APOTHEKE DES KLINIKUMS

Als Akademische Ausbildungsapotheke der Landesapothekenkammer akkreditiert



Chefapotheker Dr. Werner Grieb (l.) und ein Teil des Teams der Apotheke des Klinikums Heidenheim.

Seit Juli 2019 ist die Klinikapotheke als Akademische Ausbildungsapotheke der Landesapothekerkammer Baden-Württemberg (LAK) akkreditiert. Die Akkreditierung für Apotheken im Krankenhaus ist seit Anfang des Jahres durch eine entsprechende Satzung der LAK möglich geworden.

Die Ausbildung zum Apotheker endet nicht dem Pharmaziestudium, sondern wird erst durch das Praktische Jahr und das dritte Staatsexamen abgeschlossen. Ziel des Konzepts der Akademischen Ausbildungsapotheke ist die Zusammenführung von Pharmazeuten im Praktikum mit Apotheken, die ein standardisiertes Ausbildungskonzept anbieten und Projekte mit wissenschaftlichem Hintergrund ermöglichen.

Nur wenige Apothekerkammern in Deutschland bieten die Möglichkeit zur Akkreditierung. Bis 2019 konnten nur öffentliche Apotheken zertifiziert werden. 28 von ihnen bieten ihren Pharmazeuten im Praktikum

in Baden-Württemberg diese Möglichkeit einer anspruchsvollen Ausbildung an. Seit diesem Jahr sind acht Krankenhausapotheken neu dazugekommen.

Neben der Möglichkeit an Forschungs- und Modellprojekten teilzunehmen, müssen durch diese Apotheken weitere Qualitätskriterien erfüllt werden wie:

- Dokumentierte Einführungs- und Weiterbildungsgespräche
- Freistellung für die Teilnahme an internen und externen Fortbildungen
- Rotation durch alle Arbeitsbereiche
- Schriftlicher Ausbildungsplan
- Durchführung von Medikationsanalysen
- Evaluation des Ausbildungsabschnitts durch Ausbilder und Praktikant

Ein Großteil der Anforderungen ist von der Heidenheimer Klinikapotheke bereits vor der Akkreditierung in der Routine erfüllt worden, so dass sie in Baden-Württemberg zu den ersten Krankenhausapotheken mit Zertifikat gehört.

Leistungsträger in Ostwürttemberg

Außerdem ist die Klinikapotheke im Juli 2019 von der IHK Ostwürttemberg im Rahmen des Innovationspreises Ostwürttemberg als Leistungsträger in der Region Ostwürttemberg anerkannt und ausgezeichnet worden.

Ökumenische Sozialstation Heidenheimer Land

Ihr Partner für Pflege und Gesundheit!
Soziales Engagement im starken Verbund



- Ambulante Krankenpflege
- Intensivpflege zu Hause
- Ambulante Altenpflege
- Hauswirtschaftliche Versorgung durch Nachbarschaftshilfe
- Haus- und Familienpflege
- Einzel- und Gruppenbetreuung von an Demenz erkrankten Menschen
- Muskelaufbautraining und Balanceübungen zusammen mit Gedächtnisübungen als Vorsorge zur Sturzvermeidung
- Kostenlose Beratung und Vermittlung zu weiterführenden Angeboten auch für pflegende Angehörige

Informieren Sie sich in einem persönlichen Gespräch über die Bedingungen!

Näher am Nächsten – Wenn Sie uns brauchen, sind wir da!

Rufen Sie uns an – wir kommen gerne auch zu Ihnen nach Hause.

Ökumenische Sozialstation Heidenheimer Land

in Heidenheim
Am Jagdschlössle 10
89520 Heidenheim
Telefon: 07321.98660

Steinheim
Königsbronner Str. 20
89555 Steinheim a.A.
Telefon: 07329.1305

Herbrechtingen
Lange Straße 35/1
89542 Herbrechtingen
Telefon: 07324.919566

Nattheim
Molkereistraße 1
89564 Nattheim
Telefon: 07321.71807



Näher am Nächsten



AUSBILDUNGSABSCHLUSS AN DER SCHULE FÜR GESUNDHEITS- UND KRANKENPFLEGE

Erfolgreich Examinierte sind stolz auf ihren Beruf

„Proud to be a Nurse“ - stolz eine Krankenschwester zu sein, so lautete das Motto der am Dienstag, 17. September stattgefundenen Examensfeier für 21 weibliche und zwei männliche Absolventen der dreijährigen Ausbildung in der Schule für Gesundheits- und Krankenpflege am Klinikum Heidenheim. 19 der nun neuen Gesundheits- und Krankenpflegerinnen werden ihre berufliche Laufbahn im Klinikum Heidenheim fortsetzen.

Mit dem mündlichen Prüfungsteil endete die Examenstrilogie für die Absolventen des „Oberkurses 2019“, die zuvor bereits ihre schriftliche und praktische Prüfung bewältigten. Nach dem Prüfungsstress folgte am selben Tag die feierliche Zeugnisübergabe im Rahmen der Examensfeier im vollbesetzten Klinik-Hörsaal. Mit dabei waren Dr. Christoph Bauer, der Leiter des Fachbereichs Gesundheit im Landratsamt Heidenheim, Kurs- und Schulleiterin Brigitte Rubin, die stellvertretende Pflegedirektorin Susanne Gaiser, Vertreter der Geschäftsführung, das Lehrerkollegium, weitere Kursbegleiter und vor allem auch die stolzen Eltern der Frischexaminierten. Am Klavier sorgte David Böss für den gelungenen musikalischen Rahmen des Festaktes.

„Für Sie geht ein bedeutsamer

Lebensabschnitt zu Ende und Neues wird sich Ihnen eröffnen“, so die stellvertretende Pflegedirektorin Susanne Gaiser, die im Namen der Klinikleitung Glückwünsche übermittelte. „Verantwortung“ und „Vertrauen“ verbindet sie mit den Eigenansprüchen der neuen Pflegekräfte, aber auch mit den an sie gerichteten Erwartungen der Patienten und der Kollegen. „Wir sind nicht nur verantwortlich für das, was wir nicht tun“, sondern auch für das, was wir nicht tun“. Mit diesem Zitat des französischen Dramatikers Molière aus dem 17. Jahrhundert appellierte Gaiser, den Vertrauensvorschluss zu erfüllen und gestärkt die erlernten und vorhandenen Fähigkeiten im zukünftigen Arbeitsleben einzusetzen. Dazu wünschte sie viel Erfolg.

„Alle wollten in der vorderen Reihe sitzen und dank eines selbst erstellten Rotationsplanes ist dies den Schülern auch gelungen“. Daran erinnerte die Klassenlehrerin und Leiterin der Schule für Gesundheits- und Krankenpflege Brigitte Rubin, die gleichzeitig Interna aus dem Kurs, der sich durch eine Vielzahl von Kompetenzen auszeichnete, ausplauderte. Fachlich hoch kompetent sowohl in Theorie und Praxis hätten die Schüler nicht nur 25 Klausuren geschrieben, sondern auch bis zu 17 verschiedene Praxis-einsätze bewältigt. In den vergangenen drei Jahren seien deren persönliche Kompetenzen



Gruppenbild mit Überraschungseffekt: Die neuen Gesundheits- und Krankenpfleger/innen mit Kursleiterin Brigitte Rubin (10. v. l.) und Prüfungsvorsitzendem Christoph Bauer (2. v. l.)

ständig gewachsen, zu dem hätten sie massiv an persönlicher Reife gewonnen, dies spiegelte sich auch in deren eigenem Gesundheitsverhalten wieder. Offen, aktiv, interessiert und auf gegenseitige Harmonie bedacht, dies seien Charaktereigenschaften, die die soziale Kompetenz dieses tollen Kurses am treffendsten beschreiben: „Alle für einen und einer für Alle“.

Die beiden Kurssprecherinnen Verena Schmidt und Lidia Peller dankten im Namen der

Klasse allen Lehrkräften und weiteren Unterstützern ihrer Ausbildung. Dabei reflektierten sie die Erlebnisse ihrer dreijährigen Ausbildung in humorvoller Art. Sehr amüsant charakterisierten sie die erlebten schulischen Inhalte und praktischen Tätigkeitsmerkmale durch neue Wortkreationen aus den Namen ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler.

Der Leiter der Prüfungskommission Christoph Bauer gestand, dass für ihn die Zeugnisübergabe nach dem Prüfungs-

tag zum emotional schönsten Teil des Tages gehört. Auch er gratulierte zum erfolgreichen Abschluss der Ausbildung.

Zu den Absolventinnen gehören Carolin Aanstoot, Maria Arbelo-Ramirez, Jonas Böhle, Pia Czichon, Nuray Ergüvenc, Diana Hartok, Lisa Illenberger, Vanessa Keiper, Theresa Lanzinger, Claudia Lempart, Annika Mayer, Lena Obst, Lidia Peller, Alexandra Radu, Michaela Rein, Laura Salvaggio, Lisa Schar Schmidt, Verena Schmidt, Nicole Steinborn, Simon

Sträßle, Mezgin Terkin, Melanie Thumm und Lea Weber.

Am 1. Oktober 2020 startet ein neuer Ausbildungskurs. Für den Kursbeginn 2020 hat bereits das Auswahlverfahren begonnen.

Informationsmaterial über die Ausbildung zur Pflegefachfrau/zum Pflegefachmann kann man im Internet unter www.kliniken-heidenheim.de (Job und Karriere) oder telefonisch unter der Telefonnummer 07321-332441 jederzeit anfordern.

BERUFSFACHSCHULE FÜR PFLEGE UND GESUNDHEIT

Informationsabende über Pflegeausbildung der Zukunft

Im Oktober 2020 beginnt ein neues Zeitalter in der Pflegeausbildung. An der Berufsfachschule für Pflege und Gesundheit am Klinikum Heidenheim startet ein neuer dreijähriger Ausbildungsgang zur/zum Pflegefachfrau/Pflegefachmann mit Schwerpunkten in der stationären Akutpflege sowie Akutversorgung.

In den kommenden sechs Monaten werden darüber vier Informationsabende angeboten, der erste am Dienstag, 5. November 2019. Der rund 90-minütige Infoabend am Dienstag, 5. November 2019 beginnt um 18:00 Uhr in der

Bibliothek der Schule. Interessierte junge Menschen erhalten an diesem Abend umfassende Auskünfte über Perspektiven und Chancen der neuen Pflegeausbildung. Weitere Informationsabende finden 2020 statt, am Donnerstag, 23. Januar. Dienstag, 24. März und Donnerstag, 7. Mai.

Die neue Pflegeausbildung vermittelt zukünftig Kompetenzen zur Pflege von Menschen aller Altersgruppen und aller Versorgungsbereiche. Auszubildende müssen sich zu Beginn ihrer beruflichen Laufbahn nicht mehr zwischen drei Pflegeausbildungen entscheiden. Die Absolventen verfügen nach Ausbildungsabschluss über umfas-

sendes Wissen aus den bisher getrennten drei Ausbildungsberufen Gesundheits- und Krankenpflege, Kinderkrankenpflege sowie Altenpflege.

Zur neuen Generalistischen Ausbildung gehören drei Jahre gemeinsam ausgerichtete theoretische Ausbildung mit anschließender Praxisvertiefung nach zwei Jahren in folgende Versorgungsbereiche: Stationäre Akutpflege, Stationäre Altenpflege oder Kinderkrankenpflege.

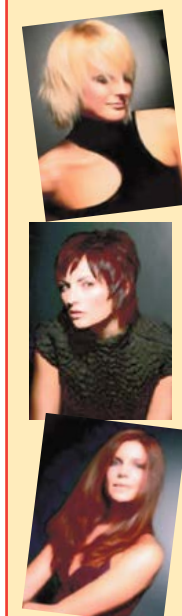
Diese Flexibilität öffnet mehr Chancen auf dem Arbeitsmarkt. Ebenso besteht die Möglichkeit eines Bachelor-Studiums zur/zum Pflegefachfrau/mann (B.A.).

Seit 1. Oktober 2019 schlägt sich der zukünftige Wandel in der Pflegeausbildung bereits in der Namensgebung der Schule nieder. Die frühere Schule für Gesundheits- und Krankenpflege am Klinikum Heidenheim heißt nun Berufsfachschule für Pflege und Gesundheit. Beheimatet ist sie nach wie vor in der Schloßhastraße 104 auf dem Klinikgelände.

Ab 2020 neu ist die Ausbildung zur/zum Pflegefachfrau/Pflegefachmann.



Wohlbefinden fängt mit dem Aussehen an



Lassen Sie sich verschönern während Ihres Aufenthalts oder bevor Sie nach Hause kommen. Exzellente Beratung für Perücken und Haarsersatz - anerkannter Partner sämtlicher Krankenkassen

Frisörsalon Juanino

im Klinikum – Eingangshalle – Tel. 07321 43370

(innerhalb der Klinik: 043370) Wir bitten um rechtzeitige Voranmeldung.

NEUE Öffnungszeiten: Di. - Fr. 9.00 bis 17.00 Uhr
Sa. 8.00 bis 12.00 Uhr

Ihr Frisör für alle

BERLINER PSYCHIATRIE-BETROFFENENINITIATIVE
IM KLINIKUM

Berliner „Kellerkinder“ sammelten Erfahrungen für ihre Arbeit



Das Kamerateam der „Kellerkinder“ filmte zwei Tage.

Am Montag, 12. und
Dienstag, 13. August
2019 waren Vertreter der
Berliner Betroffeneninitia-
tive „Kellerkinder e.V.“
mit einem Filmteam in
der Klinik für Psychiatrie,
Psychotherapie und
Psychosomatik.



peutisches und pflegerisches Fachpersonal sowie Klinikmitarbeiter aus anderen Bereichen.

Die Kellerkinder-Akteure interessierten sich für die Art der Arbeit der Psychiatrie hier in Heidenheim. Für ihre umfangreichen Projekte machten sie sich nicht nur ein Bild von der hiesigen Situation, sondern führten auch viele Gespräche. Alles ist dokumentarisch gefilmt worden und wird medial für die weitere Projektarbeit der „Kellerkinder“ verwendet.

Der Einsatz „Milderer Mittel“ in der Psychiatrie steht im Wunschfokus der Arbeit der „Kellerkinder“, die auf die besondere Arbeit der Heidenheimer Psychiatrie aufmerksam geworden sind. Die hier praktizierte Psychiatrie und deren besondere Haltung zu Patienten sowie die zur Anwendung kommenden Behandlungs- und vielfältigen Beschäftigungsformen werden von Experten und der Öffentlichkeit auch als Paradigmenwechsel zur Alltagsroutine in deutschen Psychiatrien wahrgenommen. Der in Heidenheim praktizierte Einsatz „Milderer Mittel“ und vor allem die Prävention von Zwangsmaßnahmen standen an den beiden Drehtagen im Vordergrund und wurden vorgestellt.

In einem sogenannten Triolog (Erfahrungsaustausch zwischen Fachleuten, Angehörigen und Psychiatrie-erfahrenen) kamen ehemalige Patienten ebenso zu Wort wie ärztliches, thera-

Dabei wurden viele Aspekte psychiatrischer Behandlung thematisiert, so beispielsweise welche Hürden sich beim Veränderungsprozess zu einer menschenrechtlichen Psychiatrie auftun oder welche Bedeutung Veränderungen für Patienten und Klinikbeschäftigte besitzen. Auch der ökonomische Aspekt wurde beleuchtet, beispielsweise ob und inwieweit die Umsetzung menschenrechtlicher Standards für Kliniken teurer wird - wie viel und welches Personal braucht eine „gute Klinik“?

Zudem wurde ein Ausblick über die Heidenheimer Psychiatrie der Zukunft gegeben. Psychiatrieerfahrene sprachen über ihre Aufenthalte und ihre Wahrnehmung, unter anderem auch hinsichtlich der Fragestellung, ob sie direkte und indirekte Formen von Zwang erlebt haben.

Wer sind die Kellerkinder?

Die „Kellerkinder“ sind eine Gruppe von Menschen, die aufgrund ihrer Lebenserfahrungen seelische Hindernisse (andere nennen es psychische Erkrankung) in ihrem Leben zu bewältigen haben. Sie haben sich zum Kellerkinder e. V. zusammengeschlossen, um ihre Interessen gegenüber der Gesellschaft zu vertreten.



Aufgezeichnet wurde auch ein Gespräch mit Chefarzt Dr. Martin Zinkler und Finanzchefin Susanne Patz. Dabei ging es unter anderem um die Auswirkungen des Hometreatment-Modellvorhabens auf die Prävention von Zwangsmaßnahmen.

HOME-TREATMENT

Angebot wird von Psychiatrie-Patienten sehr geschätzt

Seit Januar 2017 befindet sich das Klinikum Heidenheim in einem Modellvorhaben, das von den psychiatrischen Stationen des Hauses geleitet und auch umgesetzt wird: das Home-Treatment (HT). Dabei werden Patienten aus dem stationären Setting entlassen, dennoch bleibt die optimale Versorgung für sie durch Pflege, Ärzte, Psychologen und Therapeuten der Stationen 41, 42, 43 und der Tagesklinik im Landkreis Heidenheim gewährleistet.

Die Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik des Klinikums ist eine von zwei Kliniken in Baden-Württemberg, die einen solchen Service anbieten. Das HT umfasst eine wöchentliche Facharztvisite sowie mindestens zwei Kontakte durch die Pflegekräfte oder Therapeuten bei Patienten zu Hause. Es gibt jedoch auch Patienten, die täglich besucht werden müssen. Falls der Bedarf besteht, erhalten diese auch von den Ergotherapeuten einen wöchentlichen Besuch.

Auch besteht die Möglichkeit, dass Patienten das Home-Treatment-Programm nutzen können, ohne davor stationär im Klinikum Heidenheim aufgenommen gewesen zu sein. Ein Vorteil dieser stationärsersetzenden Maßnahme liegt darin, dass aufgrund der intensiven ambulanten Behandlung weniger Behandlungsabbrüche auftreten. Patienten, die im HT behandelt werden, können beispielsweise an einer schweren depressiven Episode, einer paranoiden Schizophrenie oder einer bipolaren Störung leiden. Alle HT-Patienten haben das gleiche Anrecht auf die lokal angebotenen Therapien, wie die stationären Patienten, beispielsweise die Teilnahme an der Ergotherapie oder Musiktherapie.

Tagesablauf

Um 7:30 Uhr beginnt ein regulärer Tagesablauf für die HT-Pflegekraft der Klinik mit der Terminkoordination. Dabei wird darauf geachtet, dass die jeweilige Tagesroute besonders effizient und umweltfreundlich gestaltet wird. Anschließend beginnt die Fahrt mit dem speziell für das HT angeschafften Dienstwagen. Vor Ort, beim Patienten, ist es auch wichtig, für den Patienten ein offenes Ohr zu haben



Im Gespräch mit dem Patienten gibt Keven Kahraman regelmäßige Hilfestellungen

Es gibt beispielsweise einen Patienten mit einer schweren depressiven Episode, der das HT in Anspruch nehmen darf. In diesem Fall achtet die Pflegekraft unter anderem darauf, in welcher Stimmungslage sie vom Patienten empfangen wird. Es sind aber auch noch andere Anzeichen wichtig, wie der Zustand der Wohnung oder das Erscheinungsbild des Patienten. Auch dessen Mimik, Gestik und Psychomotorik werden bewertet. Detaillierte Einzelheiten werden abgefragt, wie das aktuelle Stimmungsbild, der Antrieb, der Schlaf oder auch der Appetit. All diese detaillierten Informationen werden eingeholt und im Zweifelsfall an einen Arzt weitergegeben, falls Handlungsbedarf besteht.

Es gibt beispielsweise einen Patienten mit einer schweren depressiven Episode, der das HT in Anspruch nehmen darf. In diesem Fall achtet die Pflegekraft unter anderem darauf, in welcher Stimmungslage sie vom Patienten empfangen wird. Es sind aber auch noch andere Anzeichen wichtig, wie der Zustand der Wohnung oder das Erscheinungsbild des Patienten. Auch dessen Mimik, Gestik und Psychomotorik werden bewertet. Detaillierte Einzelheiten werden abgefragt, wie das aktuelle Stimmungsbild, der Antrieb, der Schlaf oder auch der Appetit. All diese detaillierten Informationen werden eingeholt und im Zweifelsfall an einen Arzt weitergegeben, falls Handlungsbedarf besteht.

besteht. Dies könnte beispielsweise der Fall sein, wenn eine Veränderung der Medikation erforderlich ist oder gewünscht wird. In anderen Fällen kommt es auch vor, dass der Sozialdienst, der den Patienten eventuell auch betreut, informiert werden muss. Solange die Patienten das Angebot des HT nutzen, erhalten sie ihre Medikamente vom Pflegepersonal der Klinik überreicht. Die Tabletten sind jeweils für die anstehende Woche vorbereitet und sortiert. Für die Pflegekräfte ist das Sortieren der Medikamente oft nur eine Routineaufgabe, für die Patienten nimmt dies allerdings oftmals eine große Last von den Schultern.

Sollte ein Patient, der die Dienste des Hometreatments nutzt, das Gefühl haben, eine intensivere Behandlung zu benötigen, beispielsweise stationär im Klinikum, besitzt er jederzeit ein Anrecht auf ein Bett und kann sich sicher sein, dass ihm vor Ort weitergeholfen wird. Wichtig ist, dass auf die Bedürfnisse jedes Patienten eingegangen wird. Dies verlangt viel Flexibilität von dem Pflegepersonal. Dies stellt Dank der vorausschauenden Planung aber kein Problem darstellt.

Aktueller Stand

Bis September 2019 haben 317 Patienten die Dienste des Home-Treatments genutzt. Darunter waren 178 Patienten, die vom zuständigen Personal der Pflegestation 41 betreut

wurden. Das Personal der Pflegestation 42 kümmerte sich bisher um ihre zuständigen 128 Patienten. Drei Patienten wurden vom Personal der Pflegestation 43 regelmäßig besucht. Aus der Tagesklinik haben acht Patienten das HT genutzt. Die durchschnittliche „Verweildauer“, also die Dauer der Home-Treatment-Betreuung lag bisher bei 37 Tagen und damit bei etwas mehr als fünf Wochen.

Die Auslastung des neuen Angebots Home-Treatment ist bisher sehr gut und auch das Feedback der Patienten fällt ausschließlich positiv aus.

Bewertung durch Patienten

Einige Patienten bezeichnen es als eine extreme Belastung, einen Aufenthalt im Klinikum in ihren Alltag einbauen zu müssen und begrüßen daher das Home-Treatment. Andere verlassen ihre gewohnte Umgebung ungern und schlafen oder essen lieber zu Hause. Solche Wünsche werden, wenn möglich, selbstverständlich akzeptiert und durch die betreuenden Kollegen des HT unterstützt. Es versteht sich natürlich von selbst, dass die Vertraulichkeit nicht nur auf den psychiatrischen Stationen des Klinikums, sondern auch im Home-Treatment sehr großgeschrieben wird. Sollten Patienten also das Gefühl haben, dass sie weitere Hilfe oder auch nur ein offenes Ohr benötigen, dürfen Sie sich gerne vertrauensvoll an das bestens geschulte und kompetente Personal wenden.



Psychiatrie-Pflegedienstmitarbeiter Keven Kahraman besucht die Patienten im Rahmen des Home-Treatments zu Hause



Wichtig ist auch die Übergabe der bereits in der Klinik für den Patienten gerichteten Medikamente.

AUS DEM LANDKREIS - PFLEGEBERATUNG

Hilfspakete für den Alltag

Seit mehr als acht Jahren ist der Pflegestützpunkt des Landkreises Heidenheim eine erste Anlaufstelle für pflegebedürftige Menschen und deren Angehörige, an der neutral, umfassend und kostenlos über das Thema Pflege beraten wird.

Am Pflegestützpunkt des Landkreises Heidenheim treffen Ratsuchende seit einigen Monaten auf eine neue Mitarbeiterin: Eleonore Flickinger berät und informiert seit März im Team mit der langjährigen Pflegestützpunkt-Fachkraft Christel Krell Betroffene und Angehörige rund um die komplexen Themen Pflege und Pflegebedürftigkeit. Für die 55-Jährige keine neue Materie: Die gelernte Pflegekraft mit einer Qualifizierung als Pflegedienstleiterin und einer Weiterbildung zur Pflegeberaterin hat über 30 Jahre lang in stationären Einrichtungen beziehungsweise bei ambulanten Dienstleistern gearbeitet. Zur Seite steht sie Christel Krell, die den Pflegestützpunkt im Landratsamt Heidenheim mit aufgebaut hat. Die ebenfalls 55-jährige Diplom-Sozialpädagogin und qualifizierte Pflegeberaterin hat bereits jede Menge Erfahrung in der Unterstützung von Betroffenen und Angehörigen. „Die meisten Menschen wollen so lange wie möglich Zuhause leben, wir helfen dabei, dass diesem Wunsch bestmöglich nachgekommen werden kann“, erklärt Christel Krell.

Schwerpunkt der Beratungen sei dementsprechend die Organisation der häuslichen Versorgung und Betreuung, ergänzt Eleonore Flickinger. Im Mittelpunkt stehen hierbei natürlich

die Betroffenen, im Blick haben die Stützpunkt-Mitarbeiterinnen aber auch die Angehörigen. „Unser Ziel ist es auch, einen Weg aus Überlastungssituationen zu finden und das richtige Hilfspaket für den Alltag zu schnüren“, betont Christel Krell. Dazu gehört beispielsweise, einen Durchblick im „Dschungel“ der Pflegeversicherung zu verschaffen, bei der Suche nach ambulanten Pflegediensten oder Entlastungsangeboten wie zum Beispiel Essen auf Rädern, Tagespflege, Nachbarschafts- oder Haushaltshilfe zu unterstützen oder aber Tipps für die altersgerechte Umgestaltung einer Wohnung oder eines Hauses zu geben. Speziell zu letzterem Thema werde im Landratsamt in Kooperation mit dem Kreisseniorenrat eine Wohnberatung angeboten. „Oftmals haben die Ratsuchenden noch gar keine direkte Frage, sondern fühlen sich einfach überlastet - wir erklären dann, welche Möglichkeiten der Entlastung es überhaupt gibt, wie diese umgesetzt werden können und übernehmen dabei die Lotsenfunktion“, so Eleonore Flickinger. Eine Herausforderung sei es häufig, die individuellen Wünsche der Betroffenen mit Entlastungsleistungen für Angehörige in Einklang zu bringen. „Wir sehen es auch als eine unserer Aufgaben, die Betroffenen zu motivieren, Hilfe anzunehmen“, so Christel Krell.

Die Unterstützung des Pflegestützpunktes, der Beratung im Landratsamt Heidenheim beziehungsweise bei Sprechstunden in Giengen und Niederstötzingen, telefonisch oder bei Hausbesuchen anbietet, wird sehr gut angenommen -



Das Team des Pflegestützpunktes im Landkreis Heidenheim: Christel Krell (links) und Eleonore Flickinger. Foto: Landratsamt Heidenheim

in den vergangenen acht Jahren sind die Zahlen kontinuierlich angestiegen. Aktuell finden monatlich rund 200 Gespräche statt. In der Ferienzeit werden die insgesamt schon relativ knappen Kurzzeitpflegeplätze verstärkt nachgefragt“, berichtet Christel Krell.

Zumeist wird das Beratungsangebot des Stützpunktes von Angehörigen angenommen, die ein pflegebedürftiges Familienmitglied im Seniorenalter haben. Situationen, in denen häufig möglichst schnell Hilfe gebraucht wird. „Oft kommen die Angehörigen, wenn's brennt, uns ist es aber auch wichtig präventiv zu informieren“, betont Christel Krell. Deshalb bietet der Pflegestützpunkt neben der persönlichen Beratung regelmäßig Infoveranstaltungen. In diesem Jahr veranstaltete er im September und Oktober erneut eine mehrteilige kostenfreie Vortragsreihe zum Thema „Zuhause leben – Zuhause pflegen“ - eine

Reihe, die in den vergangenen Jahren schon mit sehr guter Resonanz veranstaltet wurde. Dabei werden immer die Themen aufgegriffen, die in der täglichen Beratungsarbeit aktuell am meisten beschäftigen: Derzeit sind das Leistungen der Pflegeversicherung, Demenz, Hilfe zur Pflege, Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung, Erben und Vererben sowie Schwerbehindertenausweis. „Uns geht es darum, zu informieren, wie man vorsorgen kann und natürlich, wo man sich im Fall der Fälle hinwenden kann“, erklärt Christel Krell. Deshalb bieten die Stützpunkt-Mitarbeiterinnen auch gerne ganzjährig Infoveranstaltungen etwa bei Vereinen oder Verbänden an, ergänzt Eleonore Flickinger. „Es ist uns wichtig die Menschen zu motivieren, sich mit dem Thema Pflegebedürftigkeit zu beschäftigen und manche Themen selbst in die Hand zu nehmen und vorab zu organisieren.“

Aus dem LANDKREIS HEIDENHEIM



AUS DEM LANDKREIS - APP INTEGRAT

Mobiler Alltagsguide seit zwei Jahren im Einsatz

Die App Integreat, der mobile Alltagsguide für Neuzugewanderte, wird inzwischen in 52 Städten und Landkreisen in Deutschland eingesetzt. Der Landkreis Heidenheim feierte jüngst ein kleines Jubiläum: Seit September 2017 ist Integreat hier im Einsatz, der Landkreis Heidenheim ging damals als erster Kreis in Baden-Württemberg damit online.

Die App wird gut angenommen, auch wenn sie noch nicht allen Neuzugewanderten bekannt ist. „Die App wird nicht nur von Neuzugewanderten genutzt, sondern auch von Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen, die die Neuzugewanderten beraten“, sagt Frank Neuberger, Bildungsbeauftragter für Neuzugewanderte im Landratsamt Heidenheim. Im Schnitt erfolgen 700 Zugriffe pro Monat auf die Inhalte der Integreat-App, die sowohl als down-loadbare Offline-App für das Smartphone, als auch als Webapp für handelsübliche Browser verfügbar ist.

Integreat ist eine Open Source App, die Neuzugewanderten mehrsprachig relevante lokale Informationen und Angebote zugänglich macht. Entwickelt wurde sie von der Tür an Tür - Digital Factory gGmbH in Augsburg zusammen mit einem Team aus Forschern und Studierenden der TU München. Die entwickelte Lösung überzeugt auch den Landkreis Heidenheim. Integreat wird hier bislang

in vier Sprachen angeboten: Deutsch, Englisch, Arabisch und Persisch. Daniel Kehne (Tür an Tür - Digital Factory) hat die Einführung der App von Anfang an begleitet: „Als wir 2015 mit Integreat gestartet sind, galt es vor allem, den Neuzugewanderten den Start in Deutschland zu erleichtern; längst gewinnen Themen wie Wohnungs- oder Arbeitssuche mehr und mehr an Bedeutung. Integreat ist ständig im Wandel und entwickelt sich weiter - auch dank der Erfahrungen im Landkreis Heidenheim.“

Die App im Landkreis Heidenheim hat sich seit 2017 ebenfalls weiterentwickelt: „Seit 2017 sind mehrere neue Seiten hinzugekommen, unter anderem zu den Themen Suchtberatung und Suchthilfe oder Integrationsmanagement. Zusätzlich werden bestehende Seiten regelmäßig aktualisiert“, so Verena Weiler, Teamleiterin im Stabsbereich Migration und Ehrenamt. In diesem Jahr wurde zusätzlich die Struktur optimiert und eine eigene Rubrik zu allen Städten und Gemeinden im Landkreis eingerichtet, um die Übersichtlichkeit zu verbessern. Auch zukünftig soll die App weiterentwickelt und optimiert werden, aber auch die Bewerbung der App soll verbessert werden, damit neue Einwohner im Landkreis Heidenheim die App möglichst frühzeitig kennen und nutzen können.

Anja Halbauer
Link zur App: <https://integreat.app/lkheidenheim>

HILFE FÜR PSYCHIATRIE IN BENIN

Afrikanische Psychiatriefachärztin hospitierte im Klinikum

Im September 2019 hospitierte Professor Dr. Josiana Ezin-Houngabe, als Gast zwei Wochen in der Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik auf dem Heidenheimer Schlossberg, um ein Projekt der Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ) vorzubereiten. Die GIZ unterstützt das Projekt mit der Fördersumme von 25.000 Euro.

Die Leiterin der psychiatrischen Fakultät der Universität in Cotonou aus dem westafrikanischen Land Benin sammelte Erfahrungen im Umgang mit Psychiatriepatienten und dem Einsatz von Psychopharmaka in der hiesigen Psychiatrie. Im Gegenzug wird im Februar 2020 Klinikoberarzt Jose-Maria Kousseidou zusammen mit zwei Kollegen nach Benin reisen, um die dortigen Ärzte über den Psychopharmakaeinsatz bei Psychiatriepatienten zu schulen. Kousseidou selbst stammt aus Benin und gehört seit 2012 zum Team der Heidenheimer Psychiatrie im Klinikum.

Cotonou ist die größte Stadt Benins und die dort ansässige

Psychiatrie ist eine von zwei psychiatrischen Fachkliniken in dem Land, in dem rund 11 Millionen Menschen leben. In Benin besitzt der Mediziner einen großen Stellenwert, denn psychiatrische Erkrankungen werden dort ursächlich häufig mit Hexerei in Verbindung gebracht. Der Glaube an Geister verstorbener Ahnen ist sehr ausgeprägt. Daher wird der Mediziner von den Menschen zunächst aufgesucht, bevor sie zur Behandlung ihrer psychiatrischen Erkrankung auf ärztliche Hilfe im Krankenhaus zurückgreifen, dann nämlich, wenn sich die Erkrankung nicht bessert. In der Bevölkerung besteht große Skepsis gegenüber westlicher Medizin, der dort nachgesagt wird, nur die Symptome zu behandeln und nicht die Ursachen.

Depressionen, Angststörungen, Psychosen und Abhängigkeitserkrankungen sind dort typische psychiatrische Erkrankungen. Das Thema Demenz spielt keine Rolle, dies ist vor allem darauf zurückzuführen, dass die Menschen dort im Durchschnitt nicht älter als 63 Jahre werden. Ebenso gelten dort Ess-Störungen in Verbin-



Professor Dr. Josiana Ezin-Houngabe und Jose-Maria Kousseidou.

derung mit Dicksein nicht als Erkrankung, sondern vielmehr als Zeichen des Wohlstandes.

Rund drei Millionen Menschen leben im Einzugsgebiet der psychiatrischen Abteilung der Klinik in Cotonou. Dort wird der Heidenheimer Psychiatriefacharzt mit seinem Team etwa drei Wochen das dortige ärztliche und pflegerische Personal schulen. Dabei werden sie ihr Augenmerk auf die dort bisher verwendete Anzahl von Medikamenten werfen und entsprechende Hilfestellungen zu möglichen Umstellungen oder Dosisanpassungen geben. Gerade Wechsel- oder Nebenwirkungen von Medikamenten besitzen in Benin bisher nur eine untergeordnete

Rolle in der medizinischen Behandlung. Daher ist es wichtig, auf mögliche Probleme in der Kombination von Medikamenten hinzuweisen. Das Heidenheimer Team wird dazu auch ein EKG-Gerät einsetzen, denn viele Psychopharmaka besitzen Auswirkungen auf die Herzrhythmusfunktion von Patienten.

Josiana Ezin-Houngabe, die 62-jährige Ärztin aus Benin, die dort seit 29 Jahren praktiziert, hat aus der Heidenheimer Klinik vor allem eine sehr gute Erinnerung von der selbstständigen Fachpflege, dem Home-Treatment und dem hohen Niveau der ärztlichen Begleitung der hiesigen Patienten mit nach Afrika genommen.

AUS DEM LANDKREIS - WEGWEISER FÜR ÄLTERE MENSCHEN

Informationsbroschüre für Senioren neu aufgelegt

Der Wegweiser für ältere Menschen im Landkreis Heidenheim ist vor Kurzem in vierter Auflage erschienen. In der Broschüre werden in bewährter Form alle wichtigen Informationen für Senioren zu den Themen aktives Alter und Wohnformen sowie die Hilfen im Pflegefall dargestellt.

Darüber hinaus gibt es wichtige Tipps und Hilfen bei der Suche des richtigen Ansprechpartners für die unterschiedlichsten Themenbereiche und einen Überblick über das vielfältige Beratungs- und Unterstützungsangebot im Landkreis.

Die Broschüre ist in allen Rathäusern und Kirchengemeinden sowie beim Kreisseniorenrat und im Kompetenzzentrum für Pflege und Senioren im Landratsamt sowie an vielen anderen Stellen, die für Senioren relevant sind, erhältlich. Darüber hinaus kann der Wegweiser für Senioren an der Infothek des Landratsamtes oder beim Pflegestützpunkt kostenlos abgeholt werden.

Die Onlineversion dieser Broschüre ist auf der Homepage des Landratsamtes Heidenheim unter www.landkreis-heidenheim.de, Rubrik Senioren, eingestellt.

Pia Schneider

TAG DER ETHIK

Demenz stand im Mittelpunkt

Am Mittwoch, 9. Oktober 2019 fand auf Initiative des Ethikrates der Klinik-Gesellschaft der 2. Tag der Ethik im Klinik-Hörsaal mit dem Thema „Gesundheit, Alter(n) und Demenz im Lichte der Ethik“ statt.

Eingeladen waren Klinikbeschäftigte sowie Kollegen aus externen Bereichen wie Selbsthilfegruppen, Kreisärzteschaft, Kreisseniorrat und die Mitglieder des Demenz-Netzwerkes Heidenheim.

Als Referentin zu diesem hochaktuellen Thema konnte mit Professor Dr. Martina Schmidhuber eine ausgewiesene Expertin gewonnen werden. Sie ist im Oktober als Professorin im Fachbereich Health Care Ethics an die Universität Graz berufen worden und forscht seit ihrer Promotion an unterschiedlichen Fragestellungen im Zusammenhang mit dem Thema Demenz.

Die Veranstaltung war in zwei Teile gegliedert. Nachmittags hatten die Teilnehmer in einem offenen Workshop die Möglichkeit über Fragen der Identität und Autonomie bei Menschen mit Demenz die Praxis zu reflektieren. Hier gab es rege Diskussionsbeteiligung der Teilnehmer. Anhand konkreter Beispiele aus der Praxis konnten praktische Erfahrungen mit wissenschaftlichen Erkenntnissen verdichtet werden, beispielsweise ob autonome Entscheidungen auch im fortgeschrittenen Stadium der Demenz möglich und sinn-



Referentin Professor Dr. Martina Schmidhuber

voll sind oder ob Menschen mit Demenz ihre Identität verlieren. Diese autonomen Entscheidungen sind je nach Stadium der Erkrankung weiter möglich und Betroffenen bleibt weiterhin die Identität als Mensch, lediglich eine (bewusste) Identitätsentwicklung wird im Verlauf der Demenz nicht mehr möglich sein.

Am Abend gab es mit 60 Teilnehmern einen gutbesuchten Vortrag zum Thema Patientenverfügungen bei Menschen mit Demenz. In der heutigen Gesellschaft wird Altern an sich immer mehr verdrängt. In ihrer Einführung erläuterte die Professorin, dass Defizite durch das Altern in der von Leistung und Jugendlichkeit geprägten Gesellschaft nicht akzeptiert und sogar zunehmend pathologisiert werden. Sie stellte die Frage, ob man den Lebensabschnitt „Alter“ nicht, wie auch den Abschnitt „Kind sein“, un-

ter einem anderen Blickwinkel betrachten und auftretende Veränderungen als Normalzustand akzeptieren muss. Sie stellte eine Studie vor, in wie weit Betroffene und ihre Angehörigen Kenntnisse über die Erstellung, die Gültigkeit und den speziellen Umgang mit Patientenverfügungen bei Menschen mit Demenz haben. Es zeigte sich, dass das lexikalische Wissen um Grundlagen zur Therapiebegrenzung bereits im frühen Stadium der Demenz verloren geht. Als eine Erkenntnis des Abends sieht sie die frühzeitige, aktive und bewusste Kommunikation mit Betroffenen, um möglichst viel über deren persönliche Vorstellungen erfahren zu können. Dieses Wissen im Zusammenhang mit dem jeweiligen aktuellen Befinden kann Angehörigen gegebenenfalls erforderliche Entscheidungen im Sinne des Patienten erleichtern.

KÜCHENEMPFEHLUNG

Gesund essen – fit für den Tag

Die Diät-Teammitglieder der Klinik setzen auf ausgewogene Ernährung. Zum Nachkochen zuhause geben sie in jeder Ausgabe von DER PATIENT entsprechende Tipps zum Zubereiten von ausgewählten Speisen. Diesmal stellt Diätköchin Sonja Bäuerle aus der Klinikküche folgendes Gericht vor:

Mozzarella-Hähnchen in Basilikum-Sahnesauce und Arabischer Reis

Zutaten für zwei Personen:
2 Hähnchenbrustfilets, 125g Cocktailtomaten, 100g Mozzarella-Käse, 100 ml Sahne, 50g Sahne-Schmelzkäse, 30g Parmesankäse, 1 Tasse Langkornreis, ½ Tasse Fadennudeln, ¼ Topf Basilikum und ½ EL Öl.

Zubereitung

Den Reis in viel Wasser eine Stunde einweichen lassen, dann gut abtropfen lassen. Das Fleisch waschen und trocken tupfen, anschließend mit Salz und Pfeffer würzen. Die Hälfte des Öls in einer Pfanne erhitzen und die Filets darin von allen Seiten ca. 5 Minuten kräftig anbraten.

Die Tomaten waschen und halbieren sowie die Basilikumblätter abzupfen, waschen und fein hacken. Die Sahne in einem Topf aufkochen lassen und Schmelzkäse hineinrühren und schmelzen lassen, bis die Sauce fertig ist. Mit Salz und Pfeffer würzen und 2/3 des Basilikums unterrühren.

Das Fleisch und die Tomaten in eine gefettete Auflaufform geben und dann die Sauce darüber gießen. Den Mozzarella-Käse in kleine Stückchen schneiden und auf dem Fleisch verteilen. Danach den Parmesan darüber verteilen und anschließend im vorgeheizten Ofen bei 180 Grad ca. 45 Min. backen.

Das restliche Öl in einem ausreichend großen Topf erhitzen, dann die Fadennudeln hinzufügen und unter ständigem Rühren gleichmäßig bräunen. Dann noch den abgetropften Reis hinzufügen und gut umrühren, mit 5 Tassen Wasser auffüllen, salzen und auf starker Hitze ohne Deckel zum Kochen bringen. Dann einen gutschließenden Deckel auflegen und noch einige Minuten bei starker Hitze weiterkochen lassen. Danach die Hitze so weit wie möglich reduzieren und den Reis 30 Min. dämpfen lassen.

Zum Schluss alles anrichten und mit dem restlichen Basilikum garnieren. Guten Appetit.



Sonja Bäuerle wünscht viel Vergnügen beim Zubereiten und guten Appetit.

Nährwertbilanz

720 kcal, Eiweiß 34,8g, Kohlehydrate 59,7g, Fett 24,3g. Bei der Angabe von Kilokalorien (kcal.) handelt es sich um eine alte, noch umgangssprachlich genutzte Maßeinheit, die zur Nährwertkennzeichnung verwendet wird und die die Höhe des Energiewertes von Nahrungsmitteln angibt. Kilojoule (kJ), bezogen auf 100 g, wird heute als Angabe des physiologischen Brennwertes verwendet, der bei der Verstoffwechslung einem Organismus verfügbar gemacht wird.



Mozzarella-Hähnchen in Basilikum-Sahnesauce und Arabischem Reis

Preisrätsel

Wer bei diesem Kreuzworträtsel das richtige Lösungswort findet, kann einen von drei Gutscheinen für eine Freudeanzeige in der HZ gewinnen. Dazu bitte das

Lösungswort auf eine Postkarte schreiben und in die weißen Sammelbriefkästen, die normalerweise der Patientenumfrage dienen und die in den Verteiler-

hallen und im Eingangsbereich aufgestellt sind, werfen. Oder ausreichend frankiert an die Postadresse Klinikum Heidenheim, Günther Berger – Preis-

rätsel, Schloßhaustraße 100, 89522 Heidenheim schicken. Ein-sendeschluss ist der 15. Februar 2020. Sollten mehrere richtige Lösungen eingehen, wer-

den die Gewinner ausgelost. Die Gutscheine werden dann zugeschickt. Mitarbeiter des Klinikums können leider nicht an der Verlosung teilnehmen.

Südsee-Insel	Rotationszentrum	Rückgratknöchel	Hautunreinheit	Buch der Bibel (Hosea)	unwirklich	ungarischer Würdenträger	gefährliche Situation	bestimmter Artikel	Betäubung
9				ostruss. Großlandschaft					
krankhafte Angst	medizin. verwendete Drogen	Krankenbehandlung		süd-deutsch: Hausflur	Seehund (engl.)	Nacht-lager im Freien	US-Schauspieler, † 1957	Abk.: Mister	Zirkus-arena
1									
Nahrung			Leiter einer Priesterschule	griech. Sporendinsel				letzter König Iraks	4
15									
unbeschädigt	sinnbildliche Darstellung	Richtschnur			ein Hormon		rote Filzkappe		
2									
starr (Blick)			Frauenname	Autoabstellraum					
14									
		Hochzeit	Überempfindl. g. best. Stoffe					ärztl. Krankenbesuch	
englisch: Auge	Wohnung			starker Zweig		Augenkrankheit		Schminke	
12									
zwei-jährlich				Bund, Bündnis	indisches Frauengewand				
5									
		französisches Departement	still, ohne Geräusch						7
Arzneimenge	eine Hochschule (Abk.)	„blaublütig“		eine Berliner Uni (Abk.)				Titelfigur bei Brecht (Arturo)	
6									
„Italien“ in der Landessprache			gesucht, begehrt						10
Zur Haut gehörend (med.)			einfaches Boot			Abk. Trans-Europ-Express			18
8									

Gewinner des Mai-Preisrätsels

Das gesuchte Lösungswort des Kreuzworträtsels aus der Maiausgabe 2019 von DER PATIENT lautete „Sprechstunde“. Die beiden Mitarbeiterinnen des Café Kanne Vilma Siksnius (l.) und Andrea Braun zogen als Glücksfeen drei Gewinner aus den eingegangenen richtigen Antwortkarten.

Sie haben vom Pressehaus Heidenheim die Preise - Gutscheine für Freudeanzeigen - zugesandt bekommen.

U D O W S I
 RAUSCH ADMIRAL
 RABAT A LUNGE A
 N L KUNDE M FE
 ORIENT H MAMAS
 SOS I POSE TRI
 K KEHRREIM MO
 RHONE BON O BEN
 KAKTEE F ESDUR
 EO P BINDE L J
 M KEMAL L KLEE
 LASER H GERUEST
 T H INRI ART T
 WOLLEN ENT DIKE
 MOEBEL SIMENON

SPRECHSTUNDE

IMPRESSUM

Herausgeber
Kliniken Landkreis Heidenheim gGmbH
Heidenheimer Zeitung GmbH & Co. KG

Verlag
Heidenheimer Zeitung GmbH & Co. KG
Olgastr. 15, 89518 Heidenheim
Reg. Ger. Ulm HRB660359

Komplementär
Heidenheimer Zeitung
Verlags-gesellschaft mbH
Reg. Ger. Ulm HRB660041

Geschäftsführer
Martin Wilhelm

Redaktion
Günther Berger
Telefon 07321.33-2322,
Guenther.Berger@kliniken-heidenheim.de
Mathias Ostertag
Telefon 07321.347-176, mo@hz.de

Fotos
Anja Halbauer, Landratsamt Heidenheim,
Alexander Gaschler, Klinikum Heidenheim,
Adobe Stock, Manfred Kiss, Günther Berger

Anzeigen
Klaus-Ulrich Koch
Telefon 07321.347-129
klaus-ulrich.koch@hz.de

Produktion
Susanne Beyrle, Heidenheimer Zeitung

Redaktions-/Anzeigenschluss
jeweils drei Wochen vor Erscheinen

Erscheinungsweise
vierteljährlich

Nachbestell-Service
Vertrieb Heidenheimer Zeitung,
Telefon 07321.347-142

Druck
DHO Druckzentrum Hohenlohe-Ostalb GmbH & Co. KG, Crailsheim

Verteilung
Klinikum Heidenheim, Pressehaus Heidenheim, Arztpraxen, Beilage in der Heidenheimer Zeitung: Stadtgebiet und Teilgebiete Kreis Heidenheim

Auflage
19.700 Exemplare
Die nächste Ausgabe erscheint am 1. Februar 2020

KIK-TV

Die Kliniknews sehen Sie täglich vor und nach den Klinikfilmen. Sendezeiten und einzelne Programmbeiträge unverbindlich. Änderungen vorbehalten. Stand: November 2019. Ein Wochenprogramm mit inspirierenden Reportagen zur Primetime. Ausserdem wird der Klinik-Imagefilm fünfmal täglich ausgestrahlt.

im Klinikum Heidenheim – Wochenübersicht

MO DI MI DO FR SA SO

<p>06:02 Klinikum Heidenheim News & Infofilm</p> <p>06:17 Bambus Superfaser der Natur</p> <p>06:53 Akupunktur Alte Heilkunst im Vormarsch</p> <p>07:22 Die Spurensucher Soldaten und die Kunst</p> <p>09:00 Klinikum Heidenheim News & Infofilm</p> <p>09:18 Geo 360° Churubamba: Frauen am Ball · Das Frauenfußballteam von Churubamba, einem kleinen Dorf in den Anden</p> <p>10:12 Afrika Kilimandscharo · Die herrliche Tierwelt rund um den höchsten Berg Afrikas</p> <p>11:03 Geo 360° Brasilien: Büffel auf Streife</p> <p>11:55 Was ist was Wale und Delphine</p> <p>13:01 Klinikum Heidenheim News & Infofilm</p> <p>13:17 Abenteuer Afrika Von Lissabon bis nach Dakar</p> <p>13:46 Albinos Gesundheitsreportage</p> <p>14:19 Indischer Ozean Im Paradies der Korallengärten</p> <p>15:10 Abenteuer Australien Von Saigon nach Sulawesi</p> <p>15:35 Florida Die geheimnisvolle Flusswelt der Seekühe</p> <p>16:58 Klinikum Heidenheim News & Infofilm</p> <p>17:44 Abenteuer Afrika Von Lissabon bis nach Dakar</p> <p>18:11 Bleib fit Fitnessübungen rund um 's Bett</p> <p>18:27 Europas Urwälder Bayerns neue Wildnis</p> <p>19:59 Klinikum Heidenheim News & Infofilm</p>	<p>06:02 Klinikum Heidenheim News & Infofilm</p> <p>06:17 Das Büro der Zukunft Reportage</p> <p>06:53 Gesundheit aus der Natur Gesundheitsreportage</p> <p>07:24 Die Spurensucher Das vertauschte Kind</p> <p>09:00 Klinikum Heidenheim News & Infofilm</p> <p>09:17 Geo 360° Dagestan: Land über den Wolken Im nordkaukasischen Dagestan liegt das höchste Dorf Europas.</p> <p>10:12 Aldabra Die Arche Noah der Riesenschildkröten</p> <p>11:03 Geo 360° Miyako: Insel des langen Lebens</p> <p>11:55 Was ist was Spinnen</p> <p>12:59 Klinikum Heidenheim News & Infofilm</p> <p>13:15 Abenteuer Afrika Neue Hoffnung für Westafrika</p> <p>13:42 Bambus Superfaser der Natur</p> <p>14:15 Kroatien Die Wasser von Plitvice</p> <p>15:06 Abenteuer Australien Ankunft in Terra Australis</p> <p>15:34 Afrika Kilimandscharo</p> <p>16:57 Klinikum Heidenheim News & Infofilm</p> <p>17:15 Der innere Schweinehund Gesundheitsreportage</p> <p>17:45 Abenteuer Afrika Neue Hoffnung für Westafrika</p> <p>18:11 Bleib fit Fitnessübungen rund um 's Bett</p> <p>18:26 Europas Urwälder Wilde Karpaten</p> <p>19:57 Klinikum Heidenheim News & Infofilm</p>	<p>06:02 Klinikum Heidenheim News & Infofilm</p> <p>06:17 Cinque Terre Bedrohtes Ökosystem</p> <p>06:53 Homöopathie Das Geheimnis der weißen Kügelchen</p> <p>07:30 Die Spurensucher Die geheimnisvolle Geliebte</p> <p>09:01 Klinikum Heidenheim News & Infofilm</p> <p>09:19 Geo 360° Das Dschungel-Orchester Urubichá, ein staubiges Dorf in Südamazonien hat ein Barock-Orchester.</p> <p>10:13 Belize Im Reich des Jaguars</p> <p>11:04 Geo 360° New York: Die kleinste Oper der Welt</p> <p>11:56 Was ist was Pferde</p> <p>13:00 Klinikum Heidenheim News & Infofilm</p> <p>13:15 Abenteuer Afrika Südafrika - Das Land der Kontraste</p> <p>13:43 Das Büro der Zukunft Reportage</p> <p>14:15 Lanzarote Die Feuerberge</p> <p>14:59 Abenteuer Australien Kängurus, Wale und deutsche Siedler</p> <p>15:27 Aldabra Die Arche Noah der Riesenschildkröten</p> <p>17:02 Klinikum Heidenheim News & Infofilm</p> <p>17:17 Gemeinsam statt einsam Gesundheitsreportage</p> <p>17:54 Abenteuer Afrika Südafrika - Das Land der Kontraste</p> <p>18:20 Bleib fit Fitnessübungen rund um 's Bett</p> <p>18:34 Europas Urwälder La Gomeras Nebelwald</p> <p>19:59 Klinikum Heidenheim News & Infofilm</p>	<p>06:02 Klinikum Heidenheim News & Infofilm</p> <p>06:17 Baumwolle Die Herausforderung des weißen Goldes</p> <p>06:53 Kampf dem Krebs Gesundheitsreportage</p> <p>07:31 Die Spurensucher Die Insel der Ahnen</p> <p>09:00 Klinikum Heidenheim News & Infofilm</p> <p>09:16 Geo 360° Die schwimmenden Dörfer der Ha Long Bucht Wassernomaden in der Ha Long Bucht im Norden Vietnams</p> <p>10:11 British Columbia Im Reich der Riesenkraken</p> <p>11:02 Geo 360° Oman: Die Rosen der Wüste</p> <p>11:54 Was ist was Katzen</p> <p>13:00 Klinikum Heidenheim News & Infofilm</p> <p>13:15 Abenteuer Afrika Kruger Park und Madagaskar</p> <p>13:41 Cinque Terre Bedrohtes Ökosystem</p> <p>14:14 Südastralien Die Bucht der vergessenen Haie</p> <p>15:04 Abenteuer Australien Faszination Ayers Rock</p> <p>15:31 Belize Im Reich des Jaguars</p> <p>17:01 Klinikum Heidenheim News & Infofilm</p> <p>17:16 Chronische Schmerzen Gesundheitsreportage</p> <p>17:52 Abenteuer Afrika Kruger Park und Madagaskar</p> <p>18:17 Bleib fit Fitnessübungen rund um 's Bett</p> <p>18:32 Europas Urwälder Unberührtes Lappland</p> <p>19:58 Klinikum Heidenheim News & Infofilm</p>	<p>06:02 Klinikum Heidenheim News & Infofilm</p> <p>06:17 Kokos-Palme Der Baum des Lebens</p> <p>06:54 Die Kardiologen Gesundheitsreportage</p> <p>07:25 Die Spurensucher Der Traum von Afrika</p> <p>08:58 Klinikum Heidenheim News & Infofilm</p> <p>09:15 Geo 360° Die Teebahn von Darjeeling</p> <p>10:09 Die Alpen Der Steinadler</p> <p>11:00 Geo 360° Postbote im Himalaya</p> <p>11:52 Was ist was Haie</p> <p>13:02 Klinikum Heidenheim News & Infofilm</p> <p>13:17 Abenteuer Afrika Von Sansibar bis zu den Seychellen</p> <p>13:46 Baumwolle Die Herausforderung des weißen Goldes</p> <p>14:19 Sulawesi Regenwald und Korallenzauber</p> <p>15:08 Abenteuer Australien Tasmanien, Sydney und Singapur</p> <p>15:35 British Columbia Im Reich der Riesenkraken</p> <p>17:02 Klinikum Heidenheim News & Infofilm</p> <p>17:17 Kraftquelle Schlaf Gesundheitsreportage</p> <p>17:54 Abenteuer Afrika Von Sansibar bis zu den Seychellen</p> <p>18:21 Bleib fit Fitnessübungen rund um 's Bett</p> <p>18:35 Europas Urwälder Bialowieza: Heimat der Wisente</p> <p>19:59 Klinikum Heidenheim News & Infofilm</p>	<p>06:02 Klinikum Heidenheim News & Infofilm</p> <p>06:22 Burnout als Chance Gesundheitsreportage</p> <p>06:58 Tiere helfen heilen Gesundheitsreportage</p> <p>07:30 Die Spurensucher Missionare und Agenten</p> <p>09:02 Klinikum Heidenheim News & Infofilm</p> <p>09:19 Geo 360° Traumberuf Schäfer Seit etwa 7.000 Jahren ziehen Schäfer mit ihren Herden zu den Gipfeln der Pyrenäen hinauf.</p> <p>10:14 Die Alpen Im Paradies der Alpenseen</p> <p>11:04 Geo 360° Russlands Zirkusschule auf Tour</p> <p>11:56 Willy will's wissen Wer hat recht</p> <p>13:00 Klinikum Heidenheim News & Infofilm</p> <p>13:15 Abenteuer Arktis Von Island ins Polarmeer</p> <p>13:43 Kokos-Palme Der Baum des Lebens</p> <p>14:17 Tasmanien Im Reich der Seedrachen</p> <p>15:08 Abenteuer Amazonas Start Richtung Südamerika</p> <p>15:33 Die Alpen Der Steinadler Beeindruckende Wildaufnahmen des größten Raubvogels der Alpen</p> <p>17:01 Klinikum Heidenheim News & Infofilm</p> <p>17:19 Volkskrankheit Rheuma Gesundheitsreportage</p> <p>17:56 Abenteuer Arktis Von Island ins Polarmeer</p> <p>18:23 Bleib fit Fitnessübungen rund um 's Bett</p> <p>18:37 Quarks & Co. Warum sterben die Bienen?</p> <p>19:58 Klinikum Heidenheim News & Infofilm</p>	<p>06:02 Klinikum Heidenheim News & Infofilm</p> <p>06:17 Albinos Gesundheitsreportage</p> <p>06:54 Patient Auge Gesundheitsreportage</p> <p>07:24 Die Spurensucher Dichtung und Wahrheit</p> <p>09:00 Klinikum Heidenheim News & Infofilm</p> <p>09:18 Geo 360° Die Eheleute Sarangerel und Badbold ziehen mit ihren 54 Kamelen und etwa 230 Schafen und Ziegen durch die Wüste Gobi.</p> <p>10:12 Florida Die geheimnisvolle Flusswelt der Seekühe</p> <p>11:02 Geo 360° Vom Klassenzimmer in die Kalahari</p> <p>11:54 Willy will's wissen Wie wild waren die Wikinger wirklich</p> <p>13:01 Klinikum Heidenheim News & Infofilm</p> <p>13:16 Abenteuer Arktis Spitzbergen, Nordkap und die Fjordwelt</p> <p>13:46 Burnout als Chance Gesundheitsreportage</p> <p>14:18 Portugal Von Fatima zur Algarve</p> <p>15:04 Abenteuer Amazonas Das Land der 10000 Flüsse</p> <p>15:31 Die Alpen Im Paradies der Alpenseen</p> <p>17:01 Klinikum Heidenheim News & Infofilm</p> <p>17:16 Volkskrankheit Diabetes Gesundheitsreportage</p> <p>17:46 Abenteuer Arktis Spitzbergen, Nordkap und die Fjordwelt</p> <p>18:14 Bleib fit Fitnessübungen rund um 's Bett</p> <p>18:27 Quarks & Co. Warum werden unsere Kinder immer dicker?</p> <p>19:59 Klinikum Heidenheim News & Infofilm</p>
--	---	---	---	--	---	--



<p>20:15 Nomaden der Lüfte Naturdokumentation In beeindruckenden Aufnahmen folgt der Film den Zugvögeln über die Wüste, den Amazonas, den Grand Canyon, die Mischwälder Europas und an die Kälte der Pole.</p> <p>21:50 Berlin Ecke Bundesplatz Bäckerei im Kiez Die Familie Dahms betreibt seit 1980 eine Bäckerei am Bundesplatz. Sie verkörpert die kleinen bescheidenen Handwerker, ist zufrieden, tolerant und angesehen.</p> <p>23:18 Nüsse Gesunder Genuss oder fette Sünde</p>	<p>20:15 Herbstgold Die lebensbejahende Geschichte von fünf Leichtathleten. Ihre größte Herausforderung ist das Alter: Die potentiellen Weltmeister sind zwischen 80 und 100 Jahre alt.</p> <p>21:50 Berlin Ecke Bundesplatz Die Aussteiger Ganz ungefragt nehmen sie für sich in Anspruch, Einsteiger in ein vernünftigeres Leben zu sein: Reimar Lenz und Hans Ingebrand.</p> <p>23:18 Sardinien Insel der Hundertjährigen</p>	<p>20:16 Unsere Erde Der Film ist eine spektakuläre Naturdokumentation über das Wunder des Lebens und die atemberaubende Schönheit unserer Erde.</p> <p>21:52 Berlin Ecke Bundesplatz Feine Leute Diese Folge erzählt von der wundersamen Wandlung des Prominenten-Anwalts Ülo Salm.</p> <p>23:20 Wenn Angst krank macht Gesundheitsreportage</p>	<p>20:16 Island Insel der Naturgewalten Island ist die größte Vulkaninsel der Welt.</p> <p>21:17 Soweit die Flügel tragen Tierdokumentation</p> <p>22:00 Berlin Ecke Bundesplatz Mütter und Töchter Marina Störbeck wollte alles anders machen als ihre Mutter.</p> <p>23:29 Yoga Der Ruf der Stille Gesundheitsreportage</p>	<p>20:16 Unsere Ozeane Eine faszinierende Dokumentation mit atemberaubenden Bildern über die Bewohner der Weltmeere.</p> <p>21:54 Berlin Ecke Bundesplatz Schornsteinfegerglück Diese Folge handelt von zwei jungen Männern, die Schornsteinfegermeister werden.</p> <p>23:21 Microfinance Kredite für die Armen</p>	<p>20:16 Die wunderbare Welt der Pilze Überraschende Einblicke in die erstaunliche Welt der Pilze</p> <p>20:59 Als wären sie nicht von dieser Welt Dokumentation über Schleimpilze</p> <p>21:42 Berlin Ecke Bundesplatz Vater, Mutter, Kind Gerhard Rehbein ist U-Bahn-Abfertiger, seine Frau Helga ist die quirlige, praktische Hausfrau.</p> <p>23:11 Bogenschießen Der Flug des Pfeils</p>	<p>20:16 Fledermäuse Warte bis es dunkel wird</p> <p>21:00 Königin für einen Sommer Dokumentation Ein ganzes Jahr lang hat der Naturfilmer Karlheinz Baumann seine Wohnung mit Hummelvölkern geteilt.</p> <p>21:44 Berlin Ecke Bundesplatz Die Köpcke Bande Niels Köpcke hatte zwei Berufe: Sänger und Begräbnisredner.</p> <p>23:26 Sonne Zukunftsentnergie und Wirtschaftsmotor</p>
---	---	--	---	---	---	---

Programm-Nummern und Programme:


11 - KIK-TV	23 - PRO 7	37 - Hauskanal
12 - ARD	24 - VIVA	40 - KIKA
13 - ZDF	25 - 3 SAT	42 - HSE 24
14 - BR 3	26 - WDR 3	43 - MDR 3
15 - SWR 3	27 - Eurosport	44 - ARTE
16 - TV offers	31 - Phoenix	45 - N 24
17 - RTL	32 - NDR 3	46 - SAT 1 Gold
20 - SAT 1	33 - Kabel 1	47 - 123 TV
21 - Teleshopping	34 - N-TV	
22 - Super RTL	35 - VOX	

Fernsehen:
Folgende Programme können an den Fernsehgeräten und Bettmonitoren in den Patientenzimmern empfangen werden.
Kopfhörer können an der Pforte/Information im EG erworben werden. Es kann auch zum Beispiel der Kopfhörer eines MP3-Players/Handys verwendet werden.

Bedienung Bettmonitore:
An jeden Bettmonitor sind die Drucktasten gut gekennzeichnet und leicht zu bedienen.

Bedienung Fernsehgeräte:
1. Hörer abnehmen
2. Ziffer 5 wählen
3. Programm-Nummer wählen
4. Bestätigungston abwarten und Hörer auflegen

Ausschalten:
1. Hörer abnehmen
2. Ziffer 500 wählen
3. Bestätigungston abwarten und Hörer auflegen



KLINIK · INFO · KANAL

TERMINE

Schwangeren-Informations-abende mit Kreißsaalbesichtigung

Donnerstag, 21. November 2019
Donnerstag, 19. Dezember 2019
Donnerstag, 16. Januar 2020
Beginn: 19:00 Uhr
Ort: Klinikum Heidenheim, Hörsaal

Kunst am schwangeren Bauch

Termine:
Samstag, 16. November 2019
Samstag, 14. Dezember 2019
Ort: Treffpunkt Klinikum Heidenheim, Kreißsaal
Kosten: 25 Euro
Anmeldung an: Klinikum Heidenheim, Hebammenteam Tel: (07321) 3395300

Mamma Café

Termine:
Donnerstag, 21. November 2019
Donnerstag, 23. Januar 2020
Beginn: 14:30 Uhr
Treffpunkt: Klinikum Heidenheim, Konferenzraum

Still-Café

Termine: Jeden Dienstag
Beginn: 10:00 Uhr
Ort: Frühstücksraum der Mutter-Kind-Klinikum Heidenheim, Station B6

Informationen für Langzeit-Sauerstoff-Patienten

Eine Veranstaltungsreihe der Selbsthilfegruppe LOT
Termine:
Montag, 11. November 2019
Montag, 9. Dezember 2019
Beginn: 14:00 Uhr
Ort: Klinikum Heidenheim, Hörsaal

Vortrag Bedrohliche Herzrhythmusstörungen – wie schütze ich mich vor dem plötzlichen Herztod?

Termin:
Dienstag, 26. November 2019
Beginn: 19:30 Uhr
Ort: Kommunikationszentrum der Paul Hartmann AG, Paul-Hartmann Straße 12, Heidenheim
Der Eintritt ist frei

Anregungen/ Beschwerden

Für Anregungen oder Beschwerden hat das Lob- und Beschwerdemanagement ein offenes Ohr. Sie können Ihre Nachricht per Telefon (07321) 33 95100 zwischen Montag und Freitag jeweils von 8:00 bis 12:00 Uhr, per E-Mail an mm@kliniken-heidenheim.de oder über den Patientenfragebogen an das Lob- und Beschwerdemanagement übermitteln. Den Fragebogen „Sagen Sie uns Ihre Meinung“ finden Sie in Ihrer Station oder einem der Behandlungsbereiche. Sie können den ausgefüllten Fragebogen in einen der Sammelbriefkästen werfen. Diese finden Sie in den Verteilerhallen der Ebenen 1 bis 3 und im Eingangsbereich im Erdgeschoss.

Fundsachen

Wenn Sie etwas verloren haben, melden Sie sich bitte in der Verwaltung, Fundbüro, Zimmer 720, Tel. hausintern 2880 (von außerhalb (07321) 33-2880). Falls Sie etwas gefunden haben, geben Sie die Fundsache bitte an der Telefonzentrale/Information oder im Fundbüro ab.

Auszug aus der Hausordnung

Haftung: Für eingebrachte Sachen, die in der Obhut des Patienten bleiben, ebenso für persönliche Kleidungsstücke an Garderoben, übernimmt das Klinikum keine Haftung. Das Gleiche gilt bei Verlust von Geld und Wertgegenständen, die nicht der Verwaltung (Kasse der Finanzabteilung) zur unentgeltlichen Verwahrung übergeben werden.

Datenschutz und Schweigepflicht

Alle persönlichen Informationen unterliegen dem gesetzlichen Datenschutz. Dies bedeutet: Nichts, was wir über Sie und Ihre Krankheit erfahren, wird nach außen dringen. Ausnahme: die gesetzlich vorgeschriebenen Angaben für Krankenkassen. Als Patient haben Sie das Recht, jederzeit Ihre Krankenunterlagen einzusehen. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Klinikums unterliegen der Schweigepflicht über alle Dinge, die mit Ihren persönlichen Daten und mit Ihrer Krankheit zu tun haben. Mit Ihren Daten wird verantwortungsvoll umgegangen. Mit Angehörigen, Freunden oder Bekannten darf Ihr Arzt über Ihren Gesundheitszustand nur reden, wenn Sie ihn zuvor von der Schweigepflicht entbinden. Das Pflegepersonal darf grundsätzlich keine Auskunft geben.

An der Schweigepflicht liegt es auch, dass Angehörige von uns telefonisch nur sehr zurückhaltend oder keine Auskünfte über Sie bzw. Ihren Behandlungsverlauf erhalten. Werten Sie dies bitte nicht als Unfreundlichkeit, sondern als Maßnahme, welche die Schweigepflicht erfordert.

Familienbüro

Eine Information der frühen Hilfen, Beratung und Informationen für Schwangere und frischgebackene Eltern
Termine:

donnerstags von 12:30 bis 14:00 Uhr
montags von 17:30 bis 19:00 Uhr
Ort: Klinikum Heidenheim, Mutter-Kind-Station B6

Physikalische Therapie

Physikalische Therapie wird als unterstützende und begleitende Therapie nach ärztlicher Verordnung/Absprache im Rahmen des stationären Aufenthaltes durchgeführt. Ebenso werden ambulante Behandlungen angeboten.

Spektrum aktiver Maßnahmen

- Atemtherapie
- Manuelle Therapie
- Krankengymnastik nach PNF
- Krankengymnastik nach Bobath
- Krankengymnastik im Schlingentisch
- Krankengymnastik mit Geräten (Zugapparat, Trampolin, Therapieball)
- Ergometertraining
- Bewegungsbad
- Spiegeltherapie

Spektrum passiver Maßnahmen

- Manuelle Lymphdrainage IKPE
- Klassische Massage
- Entspannung nach Jacobson
- Bindegewebsmassage
- Elektrotherapie/Ultraschall

- Kältetherapie
- Fango
- Heißluft
- Heiße Rolle
- Dorn-Therapie
- Unterwassermassage
- Stangerbad
- Kneipp-Anwendungen
- Narbentherapie nach Boeger

Termine der Gruppenbehandlungen im Erdgeschoss:

Bewegungsbad
9:00 Uhr Schulter und Arm
9:30 Uhr Hüfte und Knie
Gruppengymnastik
Teilnahme nur nach ärztlicher Verordnung und Absprache mit der Krankengymnastikabteilung (Tel. 33-2431).
Entspannung
13:30 Uhr und 15:00 Uhr
• Entspannung nach Jacobson (Do.).
Teilnahme nur nach ärztlicher Verordnung und Absprache mit der Bäderabteilung (Tel. 33-2421).
Für Fragen stehen die Mitarbeiter jederzeit zur Verfügung: Bäderabteilung (Tel. 33-2421), Krankengymnastik (Tel. 33-2431)

Sozial- und Pflegeberatung:

PFLEGEBERATUNG – alle Stationen:

Die Mitarbeiter stehen Patienten und Angehörigen zur Information über folgende Sachverhalte zur Verfügung:

- Zentrale Anlaufstelle für die Versorgung der Patienten nach dem Krankenhausaufenthalt
- Koordination der Zuständigkeiten und Weiterleitung an Sozialberatung, Geriatriischer Schwerpunkt oder Brückenpflege
- Pflegeberatung zur Planung von häuslicher oder stationärer Weiterversorgung und Finanzierungsmöglichkeiten
- Erhebung des Pflege- und Versorgungsbedarfes
- Erstellung eines Versorgungsplanes
- Beratung und Vermittlung von Hilfen, Hilfsmittel und niederschwelliger Angebote
- Beraten u. Begleiten der Patienten und deren Angehörigen



Gerhard Lindel
Büro: Zimmer D 772, Tel. (07321) 33-2663
E-Mail: Gerhard.Lindel@Kliniken-Heidenheim.de



Regina Miola
Büro: Zimmer D 772, Tel. (07321) 33-2933
E-Mail: Regina.Miola@Kliniken-Heidenheim.de



Sabine Oszfolk
Büro: Zimmer D 766, Tel. (07321) 33-2891
E-Mail: Sabine.Oszfolk@Kliniken-Heidenheim.de

SOZIALDIENST – ohne Klinik f. Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik:

Die Mitarbeiter stehen Patienten und Angehörigen zur Information über folgende Sachverhalte zur Verfügung:

- Beratungsgespräche als Hilfestellung zur Krankheitsbewältigung, bei Familien- und Partnerschaftsproblemen, zur Klärung der aktuellen Lebenssituation
- Klärung und Sicherstellung der weiteren Versorgung des Patienten nach Krankenhausentlassung
- Beratung, Vermittlung und Kostenklärung von Anschlussheilbehandlungen, medizinischer und beruflicher Rehabilitation
- Klärung von finanziellen Ansprüchen
- Beratung über sozialrechtliche Fragen
- Information über Selbsthilfegruppen, Beratungsstellen und zuständige Behörden.



Stationen: Station 51, B5H, C4, C7, C8; Strahlentherapie; Dialyse, Kinderklinik
Heike Keller-Kirschinger
Büro: Zimmer D 771, Tel. (07321) 33-2041
Sprechzeiten: Montag bis Freitag 8.00 bis 9.00 Uhr und nach Vereinbarung; E-Mail: Heike.Keller-Kirschinger@Kliniken-Heidenheim.de



Stationen: B2, C4S, C 4
Sibylle Gold
Büro: Zimmer D 766 Tel. (07321) 33-2040
Sprechzeiten: Mo. bis Fr.: 8.00 bis 9.00 Uhr und nach Vereinbarung
E-Mail: Sibylle.Gold@Kliniken-Heidenheim.de



Stationen: B5, B6, B8, C5, C8
Serena Heinrich
Büro: Zimmer D 768, Tel. (07321) 33-2042
Sprechzeiten: Mo.: 14.30 bis 15.00 Uhr. Di., Mi., Fr.: 8.00 bis 9.00 Uhr und nach Vereinbarung
E-Mail: Serena.Heinrich@Kliniken-Heidenheim.de



Stationen: B1, B2, B4, C2I, C3, C6, C7, 21
Sabine Wötzel
Büro: Zimmer D 767, Tel. (07321) 33-2458
Sprechzeiten: Mo., Di., Do. u. Fr.: 8.00 bis 9.00 Uhr, Mi.: 15.00 bis 15.30 Uhr und nach Vereinbarung
E-Mail: Sabine.Woetzel@Kliniken-Heidenheim.de

KLINIKSEELSORGER:



Stationen: B6, C2H, 33, 41, 42, 43
Beate Limberger (Gemeindereferentin)
Tel. (07321) 33-2097
E-Mail: Beate.Limberger@kliniken-heidenheim.de



Stationen: B4, B5, C2I, C3, C7, C8, 21, 56
Uli Redelstein (Pastoralreferent)
Tel. (07321) 33-2096
E-Mail: Uli.Redelstein@kliniken-heidenheim.de



Stationen: B1, B2, B3, B7, C3, C4, C5, C6
Thomas Völklein (Pfarrer)
Tel. (07321) 33-2095
E-Mail: Thomas.Voelklein@kliniken-heidenheim.de

GOTTESDIENSTE in der Klinikkapelle im Erdgeschoss:

Evangelischer Gottesdienst: jeden Sonntag um 09:00 Uhr
Katholischer Gottesdienst: jeden Samstag um 18:00 Uhr
Die Gottesdienste werden auch an das Krankenbett übertragen.
Ohrhörer: Sender 1, Fernsehen: Kanal 36

Schöne - dichte - lange - volle Haare



Haarspezialist für Perücken, Zweithaar, Frisuren und mehr!
Partner aller Kassen! Abwicklung z.B. bei Chemotherapie



89518 Heidenheim · Felsenstr. 46 · Tel. (0 73 21) 4 45 31
www.haarsprechstunde-scheuermann.de

Die nächste Ausgabe von

DER PATIENT

erscheint am 1. Februar 2020

MOBILE PFLEGE – MARINELA DITTRICH

Der mobile
Krankenpflegedienst
in Heidenheim



- Grundpflege, Behandlungspflege
- Hauswirtschaftliche Versorgung
- Pflegeberatung für die Angehörigen
- Zusatzqualifikationen in Gerontopsychiatrie, Wundmanagement, Sterbebegleitung (Palliative Care) etc.
- 24h-NOTFALLDIENST 07321 5578494

Weilerstraße 9 | 89522 Heidenheim | Telefon: 07321 55784-92
www.pflege-dittrich.de | Email: mobile_pflege@t-online.de




Günther Bosch Die Immobilienmakler!
Regional. National. International.

Gutachter/Sachverständiger für Immobilienbewertung (WF)
Kaufmann der Grundstücks- und Wohnungswirtschaft (IHK)
Zertifizierter Immobilienmakler (DIA) · IVD-Makler (seit 1983)
ImmoSchaden-Bewerter (Sprengnetter)
Immobilienwirt WAF (FH-Geislingen)
8 x BEST PROPERTY AGENTS 2011 – 2018 (BELLEVUE)

RE/MAX City-Immobilien
Hauptstraße 49, D-89522 Heidenheim
Telefon 0 73 21 / 30 51 20 12
Mobil 01 70 / 2 72 43 31
E-Mail guenther.bosch@remax.de
www.remax-heidenheim.de



